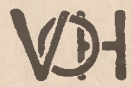


# OBERHÜTTEN



# WERKS-ZEITUNG

1. Oktober 1941

15. Jahrgang Nr. 18/19

**VEREINIGTE OBERSCHLESISCHE HÜTTENWERKE AG GLEWITZ**

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft  
Deutschen



für Arbeitspädagogik und im Einvernehmen mit der  
Arbeitsfront

## *Gesunde Werkswohnungen*



038 087/25

Aufnahme: Karl Diga, Werbeabteilung Oberhütten

Vorbildliche Werkswohnungen der Herminenhütte Laband

Bei unseren Werken war man sich stets der Verantwortung für das Schicksal der Werksangehörigen bewußt. In deren Wohlergehen und Zufriedenheit erkannte man eine der Vorbedingungen für das Gedeihen des Betriebes. So hat man u. a. eine durchaus großzügige Wohnungsfürsorge getrieben. Durch abwechslungsreiche, wenn auch schlichte Architektur ist das Nüchterne und Kasernenmäßige vermieden und ein freundliches und schönes Gesamtbild der Kolonien erzielt worden.

Jedes Haus hat genügend großen Hofraum mit Stallungen für Kleintierhaltung. Fast jede Wohnung hat einen Hausgarten. Seit Jahren wird ein Wettbewerb „Schönheit der Gärten“ durchgeführt. Die Bemühungen der Garteninhaber, die ihre Gärten besonders gepflegt haben, werden durch Geldpreise anerkannt.

Die Bewertung der Gärten erfolgt nach folgenden Grundsätzen:

- Sachliche Einteilung des Gartens,
- Wirtschaftliche Anpflanzung,
- Beschaffenheit der Obstbäume und Beerensträucher,
- Beschaffenheit der Gemüsepflanzen,
- Schädlingsbekämpfung und Unkrautbeseitigung,
- Gesamteindruck.

Auch die Vorgärten sind einer gründlichen „Entrümpelung“ unterzogen worden. Da der Vorgarten die Visitenkarte der Hausgemeinschaft ist, haben fast alle Mieter durch Mitarbeit ihrem Gemeinschaftsgedanken Ausdruck gegeben und dadurch zur Verschönerung des Vorgartens beigetragen.

Die Werkschar im Arbeitsbereich „Gesundes Wohnen“ und der Betriebsheimstättenwaller der DAF. weisen durch dauernde Aufklärungsarbeit die Gefolgschaft auf die Pflege und Erhaltung der Wohnungen hin. Der Gedanke des schönen und gesunden Wohnens muß jedoch in Zukunft noch mehr verstärkt werden. Hier ist die Mitarbeit aller Werksangehörigen notwendig. Seitens der Verwaltung wird in Erwägung gezogen, für vorbildlich gepflegte Werkswohnungen Anerkennungen (Prämien pp.) einzuführen.

Anmerkung: Ansichten von einigen Werkswohnungen sind auf den Seiten 6 und 7 zu sehen.





## Rechtsanwalt Wruß †

Unsere Gesellschaft hat einen schmerzlichen Verlust durch das am 10. September 1941 erfolgte vorzeitige Ableben des langjährigen Leiters der Rechts- und Verwaltungsabteilung, **Rechtsanwalt Herbert Wilhelm Wruß**, erfahren.

Der Verstorbene stand seit 1920 in den Diensten der Gesellschaft und deren Rechtsvorgängerin, der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-A.-G. in Gleiwitz.

Ausgestattet mit hervorragenden Geistesgaben und ausgezeichnetem Fachwissen, widmete er sich mit unermüdlichem Eifer der Fülle seines Aufgabengebietes und stand in allen einschlägigen Fragen beratend zur Verfügung. Besondere Verdienste hat sich der Verstorbene bei der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1926 erworben, an deren Vorbereitung und Durchführung der reiche Anteil hatte. Auch in der Folgezeit, insbesondere in den Krisenjahren, stellte er seine gesamte Arbeitskraft ohne Rücksicht auf seine Gesundheit in den Dienst der Sache. Sein kluger und abwägender Rat war neben seinen umfangreichen Erfahrungen für die Gesellschaft stets eine wertvolle Stütze. Aus der Mannigfaltigkeit seines Aufgabengebietes seien noch seine erfolgreichen Bemühungen um die Verwirklichung des Siedlungsgebankens hervorgehoben, deren beachtliche Ergebnisse beides Zeugnis von seiner Tätigkeit ablegen. Frühzeitig gebot der angegriffene Gesundheitszustand seinem Schaffensdrang Einhalt. Trotzdem fühlte er sich mit dem Wohl der Gesellschaft so verbunden, daß er unter Hintanhaltung seiner Gesundheit in seinem Arbeitsseifer nie erlahmte. So erfüllte er in anerkannter Weise bis zu seinem vorzeitigen Ableben seine Pflicht. Die Gesellschaft wird ihm daher stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## Aus dem Leben unserer toten Kameraden!

Schütze Leopold Schmatloch, geb. am 4. November 1920, wurde am 18. Mai 1936 als jugendlicher Arbeiter in die Abteilung Dreherei II unseres Stahl- und Preßwerkes eingestellt und war zuletzt im Betriebsbüro als Bürohilfe beschäftigt. Schmatloch wurde am 8. März 1940 zum M.D. einberufen und befand sich seit 1. Oktober 1940 bei der Wehrmacht. Schmatloch war ein tüchtiger Arbeiter. Er erlebte seine Einberufung zu unserer vollsten Zufriedenheit und war ein guter Kamerad. Am 3. August 1941 fand er in der Nord-Ukraine den Heldentod.

Unteroffizier Erwin Knabe, geb. am 2. August 1912, trat am 18. Mai 1936 in die Abteilung Schmiede unseres Stahl- und Preßwerkes ein und war zuletzt als Pressenführer tätig. Am 1. April 1941 wurde Knabe zur Wehrmacht einberufen. In einem Gefecht bei Schipilki fiel Knabe am 27. Juli 1941. Knabe war eine tüchtige Arbeitskraft und ein braver Kamerad, dem die Gesellschaft ein gutes Andenken bewahren wird. Knabe war verheiratet und hinterläßt ein Kind.

Schütze Heinz Kolombek, geb. am 3. Januar 1922, wurde am 15. August 1940 in unserem Stahl- und Preßwerk, Dreherei I, als Hilfsdreher eingestellt. Am 12. Dezember 1940 erfolgte seine Einberufung zur Wehrmacht. Bei seinem Einsatz im Osten fand er am 23. Juli 1941 in einem Gefecht bei Stupok den Heldentod. Kolombek war ein fleißiger Arbeiter und hatte einen guten Kameradschaftssinn.

Obergefreiter Georg Kotyrba, geb. am 18. April 1914, wurde am 17. Januar 1939 Gefolgschaftsmitglied des Stahl- und Preßwerkes und der Abteilung Blechpreßwerk als Hilfschlosser zugeteilt. In dieser Abteilung verblieb er bis zu seiner Einberufung am 27. Dezember 1940. Infolge eines Unglücksfalles bei der Wehrmacht verstarb er am 3. August 1941 in einem Feldlazarett im Osten. Kotyrba war ein sehr braver und fleißiger Arbeiter und guter Kamerad.

Soldat Helmut Rybus, geb. am 28. Oktober 1919, trat am 16. Januar 1939 in den Drahtwerken ein und arbeitete im Leichtprofilwalzwerk. Am 1. Oktober 1940 wurde er zum Heeresdienst eingezogen und fand am 24. Juni 1941 den Heldentod im Kampf gegen Rußland. Rybus war ein überaus fleißiger, gewissenhafter Arbeiter und ein guter Arbeitskamerad.

Bomba, Franz, geb. am 30. September 1906, wurde am 25. Januar 1921 in den Drahtwerken, Binderei Unterwerk, als Ringbindeur eingestellt und war dort bis zu seiner Einberufung zum Heeresdienst am 18. Dezember 1939 beschäftigt. Bei seinem Einsatz im Osten fiel er am 28. Juni 1941. Er war ein vorbildlicher Arbeiter und guter Kamerad. Nebenbei betätigte er sich als eifriges Mitglied des „Roten Kreuzes“ in der Kolonne Gleiwitz-Petersdorf. B. war verheiratet und hinterläßt ein Kind.

Obergefreiter Wilhelm Urbanek, geb. am 15. Februar 1917, trat am 4. April 1932 als Schlosserlehrling bei den Drahtwerken ein und war nach Ablegung seiner Gesellenprüfung vom 18. März 1937 bis 29. Oktober 1938 mit einer kurzen Unterbrechung zur Ableistung seiner Dienstpflicht beim M.D. als Schlosser im Stahl- und Preßwerk beschäftigt. Seit dem 30. Oktober 1938 befand sich Urbanek bei der Wehrmacht. In der Zeit seiner Tätigkeit hat er sich als fleißiger Arbeiter und guter Kamerad erwiesen. Am 25. Juni 1941 fiel er im Osten für seinen Führer und Groß-

Deutschland. Urbanek war verheiratet und hinterläßt ein Kind.

Schütze Johann Smolarek, geb. am 22. November 1913, wurde am 4. Juli 1939 im Stahl- und Preßwerk als Zusammenbauarbeiter eingestellt und war dort bis zu seiner am 31. August 1940 erfolgten Einberufung beschäftigt. Smolarek war stets ein fleißiger Arbeiter und guter Kamerad. Infolge einer beim Einsatz im Osten erlittenen Verwundung verstarb Smolarek am 4. August 1941 in einem Feldlazarett. Smolarek war verheiratet und hinterläßt ein Kind.

Soldat Gerhard Müller, geb. am 1. September 1920, erlernte von Mai 1936 bis Oktober 1939 in der Eisengießerei Donnersmarchhütte, Hindenburg, das Formerhandwerk und war nach Ablegung seiner Gesellenprüfung bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht Ende 1939 als Former tätig. Seit 1937 gehörte er der Hitlerjugend an und ist im Jahre 1939 zum Kameradschaftsführer ernannt worden. Er nahm an den Kämpfen in Belgien und Frankreich teil und wurde im Jahre 1941 im Osten eingesetzt. Am 22. Juni 1941 fand er in soldatischer Pflichterfüllung als Melder im Osten den Heldentod. Müller hat sich stets als tüchtiger Arbeiter und als guter Kamerad erwiesen.

Unteroffizier Herbert Badura, geb. am 3. Juni 1912, erlernte von Ende 1927 bis Ende 1931 in der Formstückerie Donnersmarchhütte, Hindenburg, das Formerhandwerk. Nach Ablegung seiner Gesellenprüfung war er weiter als Hand- und Maschinenformer bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht im August 1939 tätig. In der Zwischenzeit nahm er an mehreren Militärlübungen teil. Im April 1940 wurde Badura zum Unteroffizier befördert. Er nahm an den Kämpfen in Belgien und Frankreich teil. Zuletzt wurde er an der Ostfront eingesetzt, wo er am 23. Juni 1941 schwer verwundet wurde und am folgenden Tage in einem Kriegslazarett verstarb. Badura war ein tüchtiger Arbeiter und in der Gefolgschaft beliebt.

Gefreiter Heinrich Blieffe, geb. am 17. September 1913, gehörte vom 20. November 1934 bis 19. August 1939 unserem Werk Donnersmarchhütte als Maler an. Am 20. August 1939 wurde er zur Wehrmacht einberufen. Während der Zeit seiner Tätigkeit in der Donnersmarchhütte hat sich Blieffe als fleißiger und treuer Mitarbeiter und Kamerad großer Beliebtheit innerhalb des Betriebes erfreut. Die ihm übertragenen Arbeiten hat er jederzeit mit großem Fleiß und Verständnis ausgeführt. Bei seinem Einsatz im Osten fand er am 22. Juni 1941 den Heldentod. Er war verheiratet und hinterläßt ein Kind.

Obergefreiter Alfred Lommek, geb. am 28. Juli 1912, wurde am 12. September 1933 in unserem Werk Donnersmarchhütte als Paketierer eingestellt. Am 27. August 1939 erfolgte seine Einberufung zur Wehrmacht. Lommek hat sich durch seinen Fleiß und sein Sachverständnis die Anerkennung und Achtung seiner Arbeitskameraden erworben und durch seine kameradschaftliche Haltung sehr viel zum Zusammenschluß der Betriebsgemeinschaft beigetragen. Bei seinem Einsatz im Osten fiel er am 28. Juni 1941. Er war verheiratet und hinterläßt zwei Kinder.

Obergefreiter Alfred Wajlawczyk, geb. am 7. Juli 1914, trat am 9. November 1938 als Stanzler in unserem Werk Donnersmarchhütte ein. Seine Einberufung erfolgte am 21. August

1939. Bei seinem Einsatz im Osten fand er am 17. Juli 1941 den Heldentod. Wajlawczyk war als fleißiger Mitarbeiter und guter Kamerad geschätzt.

Hauptgefreiter Ewald Pollof, geb. am 3. Februar 1905, wurde am 7. Dezember 1939 in unserem Werk Donnersmarchhütte als Autogenbrenner eingestellt. Bereits am 22. Januar 1940 erfolgte seine Einberufung zur Wehrmacht. Pollof hat sich in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit als Autogenbrenner durch Fleiß und Kameradschaft die Achtung seiner Arbeitskameraden erworben.

Schütze Paul Gorgon, geb. am 29. Juni 1913, trat am 7. November 1938 im Stahl- und Preßwerk als Hilfschlosser ein und war in der Abteilung Blechpreßwerk bis zu seiner Einberufung am 6. Dezember 1940 beschäftigt. Bei seinem Einsatz im Osten fand er am 20. August 1941 den Heldentod. Wir verlieren in Gorgon einen guten Arbeiter, der bei der Gefolgschaft beliebt war. Er war verheiratet und hinterläßt drei Kinder.

Gefreiter Ewald Zienisch, geb. am 29. September 1907, wurde am 6. Juli 1936 Gefolgschaftsmitglied der Drahtwerke und gehörte in den letzten Jahren als Angestellter der Versandabteilung an. Seine Einberufung zur Wehrmacht erfolgte am 26. August 1939. Er machte den Feldzug gegen Polen und Frankreich mit. Am 5. August 1941 fiel er im Kampfe gegen den Bolschewismus in der Stadt Balta. Zienisch war ein tüchtiger Mitarbeiter stets kameradschaftlich und froh gesinnt.

Soldat Georg Ludwig, geb. am 9. Dezember 1912, trat am 4. Juli 1927 in den Drahtwerken ein und arbeitete in der Binderei Oberwerk, zuletzt als Defendrehler. Seiner Militärpflicht genügt er in den Jahren 1935/36. Am 26. August 1939 wurde er zur Wehrmacht einberufen und fand, nachdem er an den Feldzügen gegen Polen und Frankreich teilgenommen hatte, am 4. August 1941 den Heldentod im Kampfe gegen Rußland. Ludwig war ein tüchtiger, fleißiger Arbeiter und unter seinen Arbeitskameraden sehr beliebt.

Schütze Johann Podlesny, geb. am 29. September 1919, wurde am 16. Februar 1940 als Werkhelfer Gefolgschaftsmitglied unseres Stahl- und Preßwerkes, Abteilung Blechpreßwerk. In dieser Abteilung war er bis zu seiner am 11. Juni 1940 erfolgten Einberufung tätig. In einem Waldgefecht fand Podlesny am 25. Juni 1941 den Heldentod. Er war ein guter Arbeiter und ein treuer und braver Arbeitskamerad.

Oberschütze Alfred Dfön, geboren am 17. Januar 1919, trat am 19. April 1938 als Maschinenarbeiter im Stahl- und Preßwerk ein. Am 1. April 1939 wurde er zum M.D. und anschließend daran zur Wehrmacht einberufen. Infolge einer im Osten erlittenen Verwundung starb er am 23. August 1941 in einem Feldlazarett. Dfön erfreute sich unter seinen Kameraden größter Wertschätzung und war eine gute Arbeitskraft.

Unteroffizier Herbert Tschage, geb. am 6. September 1918, stand vom 1. Januar 1934 bis 30. September 1936 auf unserem Werk in Berufsausbildung als kaufmännischer Angestellter. Am 1. Oktober 1936 trat er freiwillig in den Reichsarbeitsdienst ein, um nach Ableistung des Reichsarbeitsdienstes Soldat zu werden. Unteroffizier Tschage war am 27. Mai 1941 auf Kreta in einem Spähtrupp eingesetzt, von welchem er nicht wieder zurückkehrte und einige Tage darauf mit seinem Leutnant, dem Führer des Spähtrupps, tot aufgefunden wurde. Tschage war fleißig und gewissenhaft und bei seinen Mitarbeitern und Vorgesetzten beliebt.





## Sie gaben ihr Leben für uns!



Schütze Leopold Schmatloch, gefallen am 3. August 41 in der Nord-Ukraine, Gefolgschaftsmitglied des Stahl- und Preßwerkes



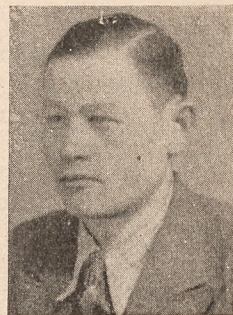
Soldat Helmut Arhbus, gefallen am 24. Juni 41 im Osten, Gefolgschaftsmitglied der Drahtwerke



Soldat Gerhard Müller, gefallen am 22. Juni 41 im Osten, Gefolgschaftsmitglied der Donnersmarchhütte



Obergefr. Alfred Wablawczyk, gefallen am 17. Juli 41 im Osten, Gefolgschaftsmitglied der Donnersmarchhütte



Soldat Georg Ludwig, gefallen am 4. August 41 im Osten, Gefolgschaftsmitglied der Drahtwerke



Unteroffz. Erwin Anabe, gefallen am 27. Juli 41, Gefolgschaftsmitglied des Stahl- und Preßwerkes



Gefreiter Franz Bomba, gefallen am 28. Juni 41, Gefolgschaftsmitglied der Drahtwerke



Uffz. Herbert Badura, verstorben am 24. Juni 41 in einem Feldlazarett, Gefolgschaftsmitglied der Donnersmarchhütte



Hauptgefr. Ewald Pollok, gefallen am 13. Juli 41, Gefolgschaftsmitglied der Donnersmarchhütte



Schütze Johann Podlesny, gefallen am 25. Juni 41 im Osten, Gefolgschaftsmitglied des Stahl- und Preßwerkes



Schütze Heinz Golombek, gefallen am 23. Juli 41, Gefolgschaftsmitglied unseres Stahl- und Preßwerkes



Obergefreiter Wilhelm Urbanek, gefallen am 25. Juni 41 im Osten, Gefolgschaftsmitglied des Stahl- und Preßwerkes



Gefr. Heinrich Bliestke, gefallen am 22. Juni 41 im Osten, Gefolgschaftsmitglied der Donnersmarchhütte



Schütze Paul Gorgon, gefallen am 20. August 41 im Osten, Gefolgschaftsmitglied des Stahl- und Preßwerkes



Oberschütze Alfred Oton, verstorben in einem Feldlazarett im Osten, Gefolgschaftsmitglied des Stahl- und Preßwerkes



Obergefreiter Georg Rothra, verstorben in einem Feldlazarett, Gefolgschaftsmitglied des Stahl- und Preßwerkes



Schütze Johann Smolarek, verstorben am 4. August 41 in einem Feldlazarett, Gefolgschaftsmitglied des Stahl- und Preßwerkes



Obergefr. Alfred Zomet, gefallen am 28. Juli 41 im Osten, Gefolgschaftsmitglied der Donnersmarchhütte



Gefr. Ewald Ziesch, gef. am 5. August 41 im Osten, Gefolgschaftsmitglied der Drahtwerke



Uffz. Herbert Tschage, gefallen am 27. Mai 41 auf Kreta, Gefolgschaftsmitglied der Donnersmarchhütte

Mutter! Tapfer bleib und stark!  
Dein Sohn, Dein einziges Lebensglück,  
blieb, fern von Dir — in fremder Mark,  
auf dem Felde der Ehre zurück.

Mutter! Mit leuchtenden Augen  
und feurigem Blick  
zog er hinaus gen Ostens Morgenrot.  
Mutter! Mit steinfestem Glauben  
an unseren Sieg  
starb mutig er den Heldentod . . .

Mutter! Sei stolz auf Deinen Jungen  
und wenn der Schmerz das Herz Dir bricht. —  
Er hat für uns, für Dich gerungen,  
drum Mutter — klage nicht!

Andreaschütte, den 14. Juli 1941  
G. Schendzielarz





# Auszeichnungen und Beförderungen

bei der Wehrmacht

## Auszeichnungen:

**Hauptverwaltung:** Hauptfeldwebel Hubert Braier, Rechnungsabteilung, wurde die Spange zum Eisernen Kreuz II. Klasse verliehen.

**Drahtwerke:** Gefr. Josef Jorczyca wurde zum Unteroffizier befördert und gleichzeitig mit dem Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern ausgezeichnet; Herrn Hauptfeldwebel Franz Keller, Betriebskrankenkasse, ist die rumänische Kriegsverdienstmedaille mit Schwertern I. Klasse verliehen worden; Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet: Soldat Georg Bach, Gefr. Franz Rosol, Unteroffizier Adolf Chudoba.

## Grubenbetrieb

**Sternberg:** Gefr. Leo Gottwald, Elektriker in der Bergbauwerkstatt unseres Grubenbetriebes Sternberg, wurde durch seinen Einsatz und tapferes Verhalten als Fallschirmspringer im Kanal von Corinth und auf Kreta mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet.



**Donnersmarchhütte:** Wachtmeister Josef Koj ist mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet worden.

**Erzbergbau und Steinbrüche:** Steiger Karl Unger vom Betrieb Georg-Hugo-

Schacht der Eisenerzbergwerke Sternberg erhielt am 11. September 1941 in Anerkennung seiner bewährten Tätigkeit und seines persönlichen Einsatzes bei schwierigen

Schachtarbeiten vom Herrn Berghauptmann Klingholz vom Oberbergamt Breslau das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse.

## Beförderungen:

**Hauptverwaltung:** Zu Unteroffizieren wurden befördert: Anton Giesma, Franz Stein am 1. September 1941.

**Andreaschütte:** Zu Unteroffizieren wurden befördert: Direktionssekretär Alfred Stronczek, am 1. September 1941, Kaufm. Angestellter Wilhelm Zientek, am 1. Juli 1941, Gefr. W. Chrostek, am 1. August 1941.

**Donnersmarchhütte:** Oberleutnant Friedrich Fiala zum Hauptmann; zu Unteroffizieren: Obergefr. Franz Depta, Gefr. Gerhard Schulla, Obergefr. Lothar Buzek, Gefr. Paul Grobisch, Gefr. Josef Kupka, Gefr. Herbert Unruh, Gefr. Rudolf Voigt, Obergefr. Georg Janizek; zum Obergefreiten: Gefr. Edmund Kalitta; zu Gefreiten: Soldat Alfons Grzgnik, Soldat Heinrich Drewniot, Soldat Josef Hassa, Soldat Ignaz Gaida, Soldat Konrad Cyrus, Soldat Franz Duk, Soldat Friedrich Fogninski, Soldat Viktor Heinze, Soldat Vinzent Jaromin, Soldat Rudolf Rabitzke, Soldat Wilhelm Rowollit, Soldat Robert Widera.

**Drahtwerke:** Zu Obergefreiten wurden befördert: Gefr. Franz Gerbert, Gefr. Berthold Rosol, Gefr. Raimund Mrzysgłodzik.

**Germinenhütte:** Hans Fritsch wurde zum Gefreiten befördert.

**Julienhütte:** Zum Unteroffizier wurde befördert Schlosser Paul Fritsch und erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse; zum Obergefreiten: Vof.-Heizer Franz Schubert.

**Malapane:** Zum Unteroffizier wurde befördert: Maurer Josef Reinert; zu Gefreiten: Stoffprüfer Fritz Anders und Lehrschlosser Paul Janik.

**Stahl- und Brezwerk:** Befördert wurden: zum Oberfeldwebel: Hubert Stein; zu Unteroffizieren: Heinrich Feldhammer, Richard Kessel, Norbert Scholthoff; zum San. Obergefreiten: Theodor Richter; zum Matr. Obergefreiten: Josef Odenwald; zum Obergefreiten: Johann Pollok; zu Gefreiten wurden befördert: Lothar Kalemaja, Raimund Hiller, Hermann Franik, Georg Dyko, Alfons Polloczek, Franz Schklowski, Erich Bregulla, Rudolf Pieronczyk, Georg Schuba.

Wir gratulieren herzlich!

## Frontkameraden grüßen die Heimat

### Eine unvorstellbare Freude

Nachdem wir die ersten großen Durchbruchskämpfe im Westen für uns siegesentscheidend beendet haben, liegen wir auf kurze Zeit in ersehnter Ruhe, um dann nach kräftigem Aufatmen den Bolschewisten restlos zu vernichten. Raum in meinem Quartierneft angelangt, flog mir, wie seit Kriegsbeginn üblich, unsere inhaltsreiche Werkszeitung in die Hand. Es bedeutet eine unvorstellbare Freude, die nur ein Frontsoldat erfassen kann, wenn man daraus erfährt, was für programm-mäßige Aufbauarbeit geleistet wird, die vielseitigen Vorkommnisse auf unseren Werken, ebenso die verschiedenen Veränderungen usw. Es bedeutet sogar eine Erholung für den einzelnen. Auch jeder fremde Landler liest sie sehr gern. Sie wird bei Erscheinung einem förmlich aus der Hand gerissen, zwei, ja sogar manchmal drei Mann lesen sie zugleich, und die ganze Kompanie liest sie jedesmal mit Freude. Durch die Zeitung fühlt man sich mit der Heimat eng verbunden. Man hat die Gewißheit, daß man nicht verlassen ist. Denn nur durch diese intensive Zusammenarbeit, verbunden mit dem vollen Vertrauen auf unseren Führer, wird sich der Sieg eher und ruhmvoller für uns gestalten. Nicht nur für das pünktliche Erscheinen der Werkszeitung danke ich herzlichst, ebenso für die vielen Oster- und Weihnachtspäckchen, für die Sonderzugaben, mit denen wir so unverhoffterweise bedacht werden. Ob ich in Polen, Belgien, Holland oder Frankreich war, jedesmal erhielt ich vom hiesigen Werke pünktlich meine Liebespäckchen. Man muß sagen, daß der Herrgott unsere Schlachten lenkt und die Heimat an uns denkt. An dieser Stelle sei auch herzlichst gedankt dem Hg. Bernarby, Gefolgschaftsmitglied der Julienhütte und stellb. Bürgermeister, der so viele Extragaben, wie Zeitschriften, Rauchzeug, Mundharmonikas, Rasier- und Schreibzeug an uns Soldaten gesandt hat. Man muß staunen, daß er neben seiner großen Arbeit im Betriebe selbst und als Gemeindevater neben seiner großen Aufbauarbeit doch seine Kinder im Felde nicht vergißt. Drum sei auch ihm herzlichst gedankt! Nun muß ich

schließen, denn in kurzer Zeit gehts mit meinem Benzinroß zum nächsten Stützpunkt zurück. Darum auch herzliche Grüße an alle, die in der Heimat an uns denken sowie an die Gefolgschaft der Julienhütte, auch an den gesamten Werksfischerdienst und die Feuerwehr der Julienhütte sendet Eurer dankbarer Gefreite Bartnikki, z. Bt. verwundet, aus einem Ref.-Lazarett III.

### Erfolgreiche Fliegerabwehr an der Westküste

Nach langer Zeit will ich wiedermal ein Lebenszeichen von mir geben, um bei euch nicht ganz ins Vergessen zu geraten. Wie euch schon bekannt sein dürfte, befinde ich mich jetzt in A. . . . Es ist dies eine größere Hafenstadt, wo alles vertreten ist. Ob italienische U-Boote, französische Marine, ob Blizmädel, Böllner und weiß Gott was für Formationen; alles kann man hier vorfinden. Ich bin hier bereits 5 Andreaschüttern begegnet. Als ersten traf ich den Uffz. Koch (Steuermannsmaat), als letzten den Obergefr. Gernot. Die Freude, fern der Heimat wiedermal ein bekanntes Gesicht zu sehen, könnt ihr euch vorstellen. Obwohl bereits ein halbes Jahr verflossen ist, seitdem ich Andreaschütte verlassen habe, so verging die Zeit sehr schnell und ich habe in der Zwischenzeit wieder vieles erlebt. Mir geht es wie gewöhnlich immer gut, bin gesund und fühle mich ganz wohl, was ich auch euch wünsche. Vor allen Dingen möchte ich den Arbeitskameraden Zientek und Byzik zu ihren Jungen gratulieren. Jetzt könnten sie mich eigentlich ablösen, damit ich auch mal zum Vaterglück gelangen könnte. Sie könnten dafür im Dzean baden. Sobald der Dienst vorbei ist, sieht man alles nur noch in Vadehaken. Zurzeit habe ich wieder Küstenwache; mithin stehe ich zehn Tage lang mit meinen Leuten allein auf weiter Flur, weit von der Komp. entfernt. Am Mittwoch beängelte uns am Vormittag ein englischer Fernaufklärer, der aber von der Flakartillerie vertrieben und später von den Jägern zum Absturz gebracht wurde. Kurz vor Sonnenaufgang

erdreisten sich drei viermotorige Bomber über meiner Küstenwache einzufallen. Da sie aber unsere Flak anständig begrüßte, konnten sie nichts ausrichten. Ihren Heimatbasen sahen sie nie wieder. Da man uns keine Ruhe gönnte, erschienen nachts eine Anzahl Maschinen und kreuzten eine Stunde lang über uns. Nachdem sie ihre Leuchtschirme ablegten und das Gelände taghell erleuchteten, begannen sie mit ihrem planmäßigen Zielwurf. Selbstverständlich spieß die Flak aus allen Rohren. Infolge ihrer übermäßigen Höhe gelang es den Scheinwerfern nicht, sie zu packen. Wenn man auch manchmal zu atmen vergessen hatte, wenn die Bomben in der Nähe herunterjohlten, und erst weiter atmete, als man die Rauch- bzw. Wassersäulen sah, so macht es doch riesig Spaß, zu sehen, wie die Engländer ihre Bomben ins freie Gelände bzw. ins Meer fallen ließen. Mein schönstes Erlebnis war am Donnerstag mittags. Ich traute meinen Augen nicht, als ich mit meinem Glase 12 viermotorige Bomber (amerikanische Maschinen) unserer Küste zusehern sah. Zur größten Freude unserer Flak kamen sie dicht geschlossen an. Schon bei den ersten Grüßen der Flak legten verschiedene Maschinen vor Schreck ihre Eier ins Meer. Verschiedene drehten nach kurzer Zeit um, einige Verwegene versuchten der Küste entlang den Kriegshafen zu erreichen. Ich hatte zu wenig Augen, um jede einzelne Kampfhandlung zu sehen, als auch schon unsere Jäger hochgestiegen waren. Als eine Maschine, von der Flak getroffen, einen Schweiß hinterm linken Motor zurücklassend, abdrehte, sprangen zwei Mann mit ihren Fallschirmen heraus. Als ein Jäger sich wiederholte auf die Maschine stürzte, ging es nun im Sturzflug herunter. In diesem Moment gelang es noch zwei Mann, abzuspringen. Der fünfte Mann stürzte mit der Maschine ins Meer, wo eine mächtige Rauchsäule und paar Minuten Brand das Ende bedeuteten. Lange baumelten die Fallschirme über uns, und die Männer konnten sich das Ende ihrer Maschine mit ansehen. Zwei Abspringer landeten im Wasser, wovon der eine von unseren Kameraden mittels Segelboot gerettet wurde, der andere ertrank. Noch zwei weitere Maschinen konnte ich brennend ins Meer stürzen sehen. Insgesamt verloren die Engländer dabei 9 Maschinen. Die größte Wut meines Lebens hatte ich, als die Engländer nachher be-



haupteten, daß hier die Hafenanlagen usw. vollkommen kaputtgeschossen, eine große Anzahl deutscher Maschinen abgeschossen wurden und die englischen Maschinen alle heil ihre Häfen erreichten. Ob man noch besser schwindeln kann weiß ich nicht.

Nun seid alle recht herzlich begrüßt von eurem Arbeitskameraden

Uffz. Sforuppa, Andreaschütte.

### Grüße an die Arbeitskameraden

Nachdem ich nun bereits ½ Jahr meinen Dienst nicht mehr im Büro, sondern bei den Soldaten der Luftwaffe verrichte, halte ich es an der Zeit, endlich auch mal einen Brief an die Werkszeitung zu starten und auf diesem einfachen Wege alle Vorgesetzten und Kameraden, zum Teil auch Kameradinnen herzlichst zu grüßen. Meine besonderen Grüße gehören natürlich den Kameraden, die gleich mir unter den Waffen stehen und denen die Werkszeitung als Zeichen dafür gilt, daß man uns trotz so langer Abwesenheit von der Heimat doch noch nicht vergessen hat. Wie wohl den meisten, so gefällt auch mir das Soldatenleben sehr gut, wenn auch im Anfang manches Hindernis genommen werden mußte, wie z. B. die steifen Schreiberknochen, der Übergang vom warmen Büroraum zur polnischen Kälte und anderes mehr. Dafür kann man aber so viele andere Vorteile verzeichnen, auf die der Zivilist ganz und gar verzichten muß. So möchte ich nun meinen Brief zum Abschluß bringen, da der gestrenge U. v. D. bald seine Abendrunde macht.

Funker Herbert Bordzik

### Wacht am Kanal

Während viele Kameraden im Osten einen verbissenen und zähen Gegner zu vernichten wissen, halten wir am Kanal eisern Wacht. Wenn auch die uns gestellten Aufgaben im Vergleich unserer Kameraden im Osten andere sind, so sind unsere Blicke stets bei Tag und Nacht nach England gerichtet, um einen eventuellen Landungsversuch des Doms zu vereiteln. Damit kämpfen auch wir an unserem Platz für die Freiheit und Zukunft unseres Großdeutschen Reiches. So grüße ich von dieser Stelle aus alle meine Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Herminenhütte.

Gefr. Wilhelm Klimek,

Herminenhütte, Abt. Blechwalzwerk

### Oberhütten Gefolgschaftsmitglieder begegnen sich

Seit mehreren Tagen regnet es bei uns und hindert uns daran, unseren Marsch fortzusetzen. Ich habe deshalb Gelegenheit, wieder allerdings nach langer Zeit, wenigstens eine Karte zu schreiben. Drei Monate lagen wir in R., und als der Krieg ausbrach, marschierten wir von dort aus nach Rußland. In den fünf Wochen sind wir schon einige 100 Kilometer im Feindesland, trotz schlechtem Wetter und miserablen Straßen. Den Ausdruck Straßen dürfen wir überhaupt nicht gebrauchen, denn wir befahren nur Feldwege, die man in Rußland Straßen nennt. Bei unserer Division habe ich auch mehrere Kameraden von Oberhütten gesehen. Seit dem wir von OS. fort sind, haben wir ein schönes Stück Erde gesehen, doch möchten wir alle so schnell wie möglich nach Deutschland zurück. Die Bevölkerung in der Ukraine, die uns zuerst durch den Einfluß der russischen Propaganda mißtrauisch gegenüberstand, hat zu uns schon Vertrauen gefunden. Überläufer sind hier täglich zu sehen. Die Menschen wohnen, trotz ihres wirtschaftlichen Reichtums in Lehmhütten, ihnen gehört nichts, alles dem Staat; sie sind also völlig entrechtet. Ich möchte schließen, da ich wieder Dienst habe und sende Euch von der Ostfront die besten Grüße zu.

Euer Arbeitskamerad Wilk,

Hauptverwaltung Abt. V 1b

### Unser Grubenbetrieb Sternberg berichtet

Unser Gefolgschaftsmitglied, der Elektriker Leo Gottwald, Gefreiter, wurde durch seinen Einsatz und tapferes Verhalten als Fallschirmspringer im Kanal von Corinth und auf Kreta mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Bei seinem wohlverdienten Erholungsurlaub nahm er an dem Gefolgschaftsausflug der Bergbauwerkstatt teil und wurde seitens der Gefolgschaftsmitglieder begrüßt und geehrt. Kamerad Gottwald ist bereits von seiner Verwundung geheilt, zu neuem Einsatz zu seiner Truppe zurückgeführt und sendet an alle Gefolgschaftsmitglieder die besten Grüße und Dank für die schönen Stunden beim Gefolgschaftsausflug.

## Die Werkszeitung — ein unzertrennliches Band!

Liebe Werkszeitung!

In Friedenszeiten, wo du uns in Kasernen und Unterkünften unseres lieben Vaterlandes und der besetzten Gebiete aufsuchst, warst du ein überall gern gelesenes Nachrichtenblatt für deine ehemaligen Gefolgschaftsmitglieder als auch für andere. Jetzt, wo der harte Kampf im Osten geführt wird, bist du ein unzertrennliches Band, das uns mit der Heimat verbindet. Mit so großer Aufmerksamkeit und Gründlichkeit wurde du



„Humor im Felde“

bestimmt noch nie gelesen, zumal die Front jetzt stärker auf die Heimat angewiesen ist als bisher. Wenn man in dich hineinschaut und die Gefolgschaft bei sportlichen Leistungsprüfungen sieht, bei denen man dabei sein möchte, so fühlt und sieht man, mit welcher Planmäßigkeit sich ungehindert des harten Krieges das große Aufbauwerk des Führers vollzieht.

Mit der festen Zuversicht, sich auf die Heimat verlassen zu können, führen wir den Kampf, der die Heimat und die gesamte Menschheit vor einer großen Gefahr bewahren soll.

Kein anderer als der Soldat an der Front kann es fühlen und ermessen, welche Gefahr uns bevorstand.

Wir danken dir für dein regelmäßiges Erscheinen und wollen dich auch in Zukunft freudigen Herzens lesen.

Nochmals besten Dank!

Gefreiter Klaus Wilk, V 1b.

\*

Anfang Oktober v. J. bin ich Soldat geworden und nach meiner achtwöchigen Ausbildung bin ich nach Norwegen gekommen. Nun im Lande der Mitternachtssonne, im langen, kalten und finsternen Winter in der Einsamkeit des Nordens hat mir die Werkszeitung oft die Zeit ausgefüllt. Nun kam der Sommer und für mich die Fahrt nach Finnland. Da wurde es überhaupt nicht mehr finstern und Tag und Nacht konnte ich beim Sonnenschein die Werkszeitung lesen. Bei jeder Fahrt auf den Knüppelwegen der Tundra habe ich vorn neben dem Steuer meines Wagens zwischen dem Leisteoff die Werkszeitung liegen. Schon oft hat mir die Zeitung manche Raststunde ausgefüllt. Jetzt ist es hier oben im Polarkreis schon kalt geworden. In der Erde eingebuddelt, beim Ofen und dem kleinen Schein einer Lampe, vor den Stellungen der Roten Armee lese ich auch gern die Werkszeitung.

Sobald ich hier vorn an der Front einige ruhige Stunden haben sollte, dann schreibe ich aus dem Polarkreis einen Brief an meine Arbeitskameraden.

Denken Sie an mich hier oben in der Ede des Polarkreises, in der Hölle von Karelien.

Ich freue mich über jeden Gruß aus der Heimat.

Waldemar Tkoj, Donnersmarchhütte.

Um die Verbundenheit zwischen Front und Heimat zu befestigen, senden wir auch Ihnen einen Gruß.

Zwei Werksangehörige der Donnersmarchhütte bei einer Panzerjäger-Kompanie danken der Heimat für den vollen Arbeitseinsatz und deren Leistung. Nur ihr verdanken wir unsere Schlagkraft zum großen Erfolg, die uns zum Siege verhilft.

Obergefr. Hans Grüttner,  
Gefr. Erich Scheffanz.

Mit der Heimat eng verbunden, steht im Felde der Soldat. Sei es Granaten oder Bomben, niemand hindert ihn an seiner Tat. Ist der Kampf auch noch so hart und schwer, nur die Heimat verleiht die Kraft dem Heer. Sind die Feinde dann geschlagen, spricht die Heimat voller Stolz, auch wir haben dazu beigetragen, denn unsere Granaten waren nicht von Holz. Wie um Kiew und Odessa schwirrt das Eisen durch die Luft, was die Heimat hat gegossen, schlägt die Sowjets in die Flucht.

\*

Ferner grüßen nachstehende Arbeitskameraden:

//-Pionier Karl Timmler.

**Hauptverwaltung:** Junfer H. Roskojch (VOW), Soldat Georg Kneiffel (Export), Feldw. Ruch (H 1), Matr. Gefr. Georg Lochter, Uffz. Fritz Krauwurst, //Sturmann Georg Miczek (Rech. Abt.), Soldat Ewald Müller, Gefr. Harri Schulz (Magazin-Eintauf), Oberzahlmeister Erwin Biegert, Matr. Fr. Becker, Soldat Emil Heinze, Gefr. a. R. Rudolf Müller, Gerhard Schudof, Kraftfahrer, V 1b; Joachim Pilarek, Arbeitsmann; Obergefr. Wilhelm Spallek, V 1b; Soldat Herbert Schubert, Abt. Königshuld; Herbert Flack, Gefr. (Rohstoff-Eintauf); Gefr. Friedrich Wierny, Gr. Kampfliegerschule I, (Rechnungsabt.).

**Andreaschütte:** Uffz. W. Chrostek.

**Donnersmarchhütte:** Obergefr. Ed. Bartoschek (Tempergießerei), Obergefr. Richard Rofe (Röhrengießerei), Gefr. Günther Maidowski, Uffz. Fritz Borep.

**Drahtwerke:** Kraftf. Heinz Behrens, Gefr. Anton Giesma, Soldat Viktor Solombeck, San. Uffz. Hini Seglorich, Gefr. Albert Randziora, Gefr. Josef Korbel, Gefr. Wilhelm Kraschyl, Obergefr. Raimund Wrzoglodzi, Gefr. Franz Dczko, Gefr. Viktor Elomka, Uffz. G. Weickbrich, Soldat Johann Wojtaschyl, Matr. Ernst Zurek, Uffz. Josef Jorczyc, Uffz. Florian Albach, Adolf Chudoba, Gefr. Franz Czmiel, Soldat Erwin Hauke, Soldat Gustav Paschke, Gefr. Wilhelm Larisch, Soldat Max Gawlik, Gefr. Willy Larisch (Schmiedewarenfabrik), Matrose Hugo Hartling, Lohnbuchhaltung.

**Herminenhütte:** Gefr. Hans Fritsch, Herminenhütte.

**Stahlröhrenwerke:** Gefr. Emil Turek, Obergefr. Kurt Kammler, Matr. Edgar Stoll, Uffz. Willi Gawlik, Walter Arlt, Soldat Hans Polozek, Feldwebel Theodor Sneider, Soldat A. Wicorek.

**Stahl- und Breßwerk:** Uffz. Franz Krawiek (Stahlgießerei), Obergefr. H. Kaczmarek (Stahlgießerei), Gefr. Alfons Polloczek (Wärmebehandl.), Gefr. Josef Kandler (Dreherei II), Obergefr. Rudi Wistrach (Maschinen-Betrieb), Gefr. Rudolf Pieronczyk (Stahlgießerei), Uffz. Fritz Hänel (Dreherei II), Gefr. Georg Schuba (Dreherei II), Soldat Viktor Pigulla (Schmiede), Gefr. Anton Gajch (Blechwerk), Obergefr. Franz Pissarczyk (Maschinen-Betrieb), Uffz. Richard Kessel (Dreherei II), Gefr. Erich Bregulla (Hütte und Blechwaren), Gefr. Franz Dziwisch (Dreherei II), Obergefr. Felix Moczigeмба (Wärmebehandl.), Soldat Adolf Anders (Dreherei II), Gefr. Hermann Franik (Schmiede), Obergefreiter Theodor Gallus (Dreherei II), Soldat Franz Schmeda (Dreherei II), Obergefreiter Felix Moczigeмба (Wärmebehandlung), Obergefr. Franz Pissarczyk (Maschinen-Betrieb), Obergefr. Heinrich Kaczmarek (Stahlgießerei), Gefreiter Gustav Baron (Dreherei II), Gefreiter Helmut Varen (Dreherei II), Anton Machazi (Dreherei II).

**Breßwerk Laband:** Soldat Heinz Misera.

**Stahlüberwachung und Versuchsanstalt:** Soldat Berthold Schmidt.

**Erzbergbau und Steinbrüche:** Obergefr. Leopold Gruber.



## Einige Ansichten der von



Bilder 1, 2, 3, 5, 6, 7 und 8: Siedlungen der Herminehütte Laband; Bild 4: Wohnküche, und Bild 10: Stallung der Herminehütte Laband;  
Bild 9: Siedlung Andreashütte.

## »Oberhütten« errichteten Wohnungen



Aufnahmen (19): R. Diga, Werbeabteilung Oberhütten  
Bilder 11 und 12: Wohnhäuser Neumannstraße und Kalibestraße, Gleiwitz; Bilder 13, 14 und 15: Siedlung Malapane; Bilder 16, 17, 18 und 19: Siedlung  
Andreashütte



# Achtung tüchtige Kerle gesucht!

## Was heißt: „Betriebliches Vorschlagswesen“?

Die „Monatshefte für NS-Sozialpolitik“ bringen zu diesem zeitgemäßen Thema in ihrer Beilage „Der Vertrauensrat“ einen beachtenswerten Aufsatz, dem wir folgende Gedanken entnehmen:

In den letzten Jahren liest und hört man immer wieder von Betrieben, die sich bemühen, ihre Gefolgschaftsmitglieder zur persönlichen Mitarbeit heranzuziehen, indem sie auffordern, von sich aus Verbesserungsvorschläge zur Leistungssteigerung, Unfallverhütung, Arbeits erleichterung usw. einzureichen. Allen voran schreitet der Maschinen- und Flugzeugbau, wie überhaupt die metallverarbeitende Industrie. Aber auch Reedereien und Werften, Spinnereien und Webereien, Elektrizitäts- und Petroleumgesellschaften haben begonnen, die in der täglichen Arbeit gesammelten Berufserfahrungen der einzelnen Gefolgschaftsmitglieder durch systematische Sammelaktionen für den Gesamtbetrieb fruchtbar zu machen. Selbst der Bergbau mit seinen gänzlich andersliegenden Menschen- und Sachverhältnissen steht nicht zurück.

Das Ergebnis solcher Maßnahmen hängt sehr stark von der mehr oder weniger wirklichen Werbung für diesen Gedanken ab. Es gilt hier klar zu erkennen, daß die zum Teil noch gegenläufige innere Einstellung der Arbeitskameraden zu dem „Arbeitgeber“ früherer Zeiten ein häufig ernstster Hinderungsgrund für die hier geforderte vertrauensvolle Zusammenarbeit ist. Vielsach spielt auch die Scheu vor der eigenen Herausstellung, die als unkameradschaftlicher Ehrgeiz gewertet werden könnte, eine gewisse Rolle, oft auch die Angst vor der Lächerlichkeit, falls die Verbesserung mißglückt. Manchem fehlt es vielleicht an dem nötigen Selbstbewußtsein, oder er hat einen übermäßigen Respekt vor der Handhabung von Tinte und Papier. Bei den meisten wird aber das Verlangen ausschlaggebend sein, die bisherige „königlich-bayerische Ruh“ in der Arbeit beizubehalten.

All diese Hindernisse gilt es durch Aufklärung und Werbung zu beseitigen. Ist der innere Widerstand der Arbeitskameraden erst einmal durch die Werbung einigermaßen überwunden, dann ist auch die Aufnahmefähigkeit für das gewekt, was ihnen als Aufgabe zufällt. In der Mehrzahl der Fälle wird, den Männern sowohl wie den Frauen, den Gehaltsempfängern sowohl wie den Lohnempfängern, den technisch wie kaufmännisch Beschäftigten, das ganze Sach- und Tätigkeitsgebiet ihrer Berufsarbeit als unbegrenzt verbesserungsbedürftiges und verbesserungsfähiges Objekt für den Wettkampf zur Verfügung gestellt. Ein jeder soll sich in seinem Arbeitsgebiet umsehen, ob es da nicht etwas gibt, was besser, einfacher und schneller gemacht werden kann. Das große Gebiet der Erfindungen oder Verbesserungen an Maschinen, Werkzeugen, Vorrichtungen wird vor dem Gefolgschaftsmann ausgebreitet, das Gebiet zugleich der Materialeinsparung oder -einschöpfung, der Kraft- und Zeiteinsparung.

Jetzt gilt es, sich zu überlegen, wie kann ich es verhindern, daß unnötiger Abfall an Werkstoff entsteht, und wie verwerte ich normalen Abfall nutzbringend? Durch welche technischen Verbesserungen läßt sich Ausschußarbeit abwendigen? Wie verhindere ich die schnelle Abnutzung

von Maschine und Handwerkzeug? Wie spare ich Öl und Fett beim Schmieren der Maschinen? Durch welche gleichwertigen oder billigeren Ersatzstoffe lassen sich Hilfsstoffe ersetzen? Fernerhin: Wie gewinne ich Zeit und damit Verwendungsmöglichkeit für neue Aufgaben durch zweckmäßiges Ordnen und Einrichten des Arbeitsplatzes, des Handwerksklastens, der Bürounterschieden? Wie kürze ich Wartezeiten ab oder fülle sie nutzbringend aus? Wie lege ich Wege- und Auftrags erledigungen zusammen? Weiterhin: Wie spare ich technische Kraft-, Wärme- und Lichtenergie, bzw. wie verhindere ich den Leerlauf von Maschinen, das ungenutzte

## Unser Sammelergebnis zum WKW.

Die Betriebsportgemeinschaft der Hauptverwaltung sammelte am 27./28. September mit 15 Büchsen und erzielte einen Gesamtbetrag von

**RM 533,53,**

also im Durchschnitt RM 35,57 je Büchse, ein Ergebnis, auf das alle Beteiligten, Sammler wie Spender, stolz sein können.

Entweichen von Dampf, Gas, Wasser oder Preßluft? Wie vor allem beuge ich dem Leerlauf des Menschen, des Arbeitskameraden, vor, etwa durch Auffinden von Schutzvorrichtungen oder Verhaltensanweisungen, die Betriebsunfällen oder Berufserkrankungen vorbeugen? Durch welche Vorschläge zur Hygiene, zur Beleuchtung, zur Verschönerung des Arbeitsplatzes steigere ich die berufliche Leistungsfähigkeit des arbeitenden Menschen? Wie müssen Siedlungsfragen, Familienverhältnisse geordnet sein, damit wir sorgenlos unserer Arbeit nachgehen können?

Haben sich die Überlegungen der Arbeitskameraden zu bestimmten Verbesserungsvorschlägen verdichtet, so ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß auch der beste Gedanke nichts nützt, wenn er nicht zu Ende gedacht und durch sorgfältige Erprobung auf seine Brauchbarkeit und Wirtschaftlichkeit hin geprüft wird. Denn lediglich der für die sofortige Leistungssteigerung verwertbare Gedanke soll anerkannt werden, nicht jeder neue Gedanke schlechthin. Die Mitteilung von Binsenwahrheiten oder törichten Wunschträumen (Verdoppelung des Gehaltes bei Verkürzung der Arbeitszeit um die Hälfte!) muß unterbleiben, ebenso die Verwertung von fremdem geistigem Eigentum, das man irgendwo erlautet oder abgesehen hat.

Ist nun der fertig durchdachte Verbesserungsvorschlag reif zum Einreichen, so entsteht die Frage: „Wie soll das geschehen?“ Es ist klar, daß der Arbeitskamerad um jeden Preis vor beruflicher oder persönlicher Schädigung zu schützen ist, die ihm aus der Abgabe eines Verbesserungsvorschlages entstehen könnte, sei es durch gekränkte vorgesehene übellen Begutachter oder neidische Arbeitskollegen. Deshalb soll der Vorschlag im allgemeinen nicht mündlich vorgebracht werden, schon weil hierbei persönliche Hemmungen eine zu große Rolle spielen können; auch liegen Garantien dafür, daß der Vorschlag weitergeleitet wird, in solchen Fällen nicht vor, und

Mißverständnissen durch etwaige falsche Weitergabe ist Tür und Tor geöffnet. Daher wird es am besten sein, den Vorschlag schriftlich einzureichen, und zwar auf einem gewöhnlichen Briefbogen, der in einem verschlossenen Umschlag entweder dem Betriebsobmann übergeben oder in einen der im Werk aufgehängten Verbesserungsbrieffasten geworfen wird.

Sind die Vorschläge gesammelt, so erhebt sich die Frage: „Wer soll sie begutachten und auf ihren wirtschaftlichen Wert prüfen?“ Die idealste Lösung ist da gegeben, wo der Betriebsführer selbst beides in die eigene Hand nehmen kann. Ist dies aber wegen der Größe des Werkes nicht möglich, so werden diese Untersuchungen in aller Unparteilichkeit von einem Sachverständigenausschuß vorgenommen, der sich im allgemeinen aus einem Betriebsleiter, einem Meister, dem Betriebsobmann und einem Arbeiter zusammensetzt. Alle eingegangenen Vorschläge werden registriert, und die Einsender erhalten zunächst eine schriftliche Bestätigung über den Eingang ihres Vorschlages.

Es ist selbstverständlich, daß die Einsender brauchbarer Vorschläge für ihre Mühewaltung entsprechend entschädigt werden. Dies geschieht allgemein durch Gewährung von Geld- oder Sachprämien, durch Anerkennungs schreiben oder persönliche Ehrung bei einem Betriebsappell oder dergleichen. Dabei muß jedoch betont werden, daß es sich hinsichtlich der Höhe der Prämie niemals um eine regelrechte Bezahlung handeln kann, sondern stets nur um Anerkennung der geleisteten Gedankenarbeit und der aus ihr sprühenden Arbeitsfreude.

Interessant ist nun, in welchem Umfang in den letzten Jahren von den verschiedenen Werken Verbesserungsvorschläge eingelaufen sind und in welchem Maße sie als brauchbar anerkannt werden konnten.

Die Arado Flugzeugwerke erzielten in einer zweimonatigen Aktion in diesem Jahre 581 Verbesserungsvorschläge, von denen 112 = 19% anerkannt wurden. Das Waffenwerk Suhl (Wilhelm-Gustloff-Werke) erzielte im Vorjahr 107 Verbesserungsvorschläge, 77 davon wurden bearbeitet und 46 = 64% am Ende des Jahres anerkannt. Die F. Schichau GmbH konnte in 12 Monaten 263 Vorschläge nachweisen, wofür 64 = 25% prämiert wurden. Die meisten Verbesserungsvorschläge entfielen dabei auf die Vereinfachung oder Verbilligung von Maschinen und Geräten, etwa 15% dagegen nur auf allgemeine Verbesserungen im Betriebe, rd. 10% auf Verbesserung der betrieblichen und kaufmännischen Organisation, rd. 8% auf verbesserte soziale Betreuung der Gefolgschaft, 5,5% auf Werkstoffersparnis und 4,1% auf Unfallverhütung. Schier unerschöpflich ist die Fülle leistungssteigernder Vorschläge, die den Betrieben bisher aus den Reihen ihrer eigenen Gefolgschaftsleute zugeflossen ist. Viel Ungehebenes ruht noch im Schoße der Zukunft. Für alle Schaffenden mögen aber die hier mitgeteilten Erfahrungen ein Ansporn sein, auch von sich aus Verbesserungsvorschläge zu machen, um die Forderung des Führers zu erfüllen: „Den Gedanken der Betriebsgemeinschaft auf das vollkommenste zu verwirklichen.“

## Diesmal: Stahlröhrenwerke

Der Meister Herrmann hat eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen gemacht, und zwar:

1. Aufwalzen von Flanschen mit der Maschine statt wie bisher von Hand,
2. Biegen von Überhitzerrohren mit Dorn,
3. Einziehen von Siederrohren in kaltem Zustand.

Meister Herrmann hat dafür eine Prämie in Höhe von 30 RM. erhalten.

## Und...: Stahl- und Preßwerk

Der Schlosser Franz Gorns der Dreherei I/II des Stahl- und Preßwerks erhielt für einen Verbesserungsvorschlag eine Buchprämie.



# Unser kaufmännischer Nachwuchs auf »großer Fahrt«

Schilderung der Eindrücke von Hanne Lehner, B.-Schriftwechsel, und Elisabeth Thila, S. 5.

Freundlich war dieser Sonntagmorgen gerade nicht, für den das große Ereignis, die Wanderung nach der Bischofskoppe, festgesetzt war. Das Aufstehen morgens um 3,30 Uhr ist uns deshalb auch nicht allzu leicht gefallen. Es sollte aber bei jedem Wetter gefahren werden, und es



Eine fröhliche Gruppe

blieb nichts anderes übrig, als rasch in die Kleider zu fahren, den Rucksack zu packen und zum Bahnhof zu marschieren. Pünktlich um 5 Uhr setzte der Zug sich in Bewegung. Kaum daß er Gleiwitz verlassen hatte, regnete es; zuerst ganz fein und nichts Gutes verheißend und beim Umsteigen in den bereitgestellten Gilzugwagen in Heidebreck strömend und schauerlich aussehend. Kein Wunder, daß die Gesichter lang und trübe wurden. Da, plötzlich werden lustige Lieder angestimmt; der Regen soll mit Gewalt verjagt werden. Langsam kommt Wanderstimmung auf, und wir stellen uns bereits vor, daß es auch möglich sein müßte, bei einem ständigen Aufenthalt in Neustadt die Stimmung zu halten. Um 7,19 Uhr fährt der Zug in Neustadt ein. Hier empfängt uns die liebe, gute, alte Sonne strahlend und unschuldig, als ob es schon immer so wäre. Unsere Gesichter hellen sich auf, als es heißt: Nun kann kein Programmpunkt mehr erschüttert werden, „es geht jetzt hinauf in die Berge“. Singend marschieren wir durch die Stadt, um die letzten Schlafmützen aus den Federn zu jagen, in guter Ordnung und wohl behütet von den aufsichtsführenden Arbeitskameraden Dinter, Häusler, Neugebauer und Siegert.

Nach einem Marsch von 1½ Stunden durch den noch regenfeuchten, aber schönen Gebirgswald ist das Waldschlößchen Eichhäusel zu sehen, das ein einladendes, mitten im Wald gelegenes Gaststättchen dicht am Fuße der Bischofskoppe ist. Hier wartet bereits der Morgenkaffee auf uns.

Die Rucksäcke werden geöffnet, und eifrig kauende Bäckchen zeigen, daß der verhältnismäßig kurze Weg doch schon sehr appetitanregend gewirkt hat. Gegen 10 Uhr geht es weiter durch einen freundlichen Mischwald und zwischen blühenden Feldern hindurch über Neudeck, Johannestal nach der Bischofskoppe. Wir stehen nunmehr dicht am Fuße des Gebirgsmassivs, sehen den steilen Anstieg und nehmen die ersten hundert Meter im Sturm. Dann aber beginnt das Stöhnen und Keuchen, wofür es nur eine Entschädigung gibt: Die herrliche Fernsicht, je höher man hinaufkommt. Nach guten zwei Stunden haben wir es geschafft, denn da beginnt die Kammwanderung, ein herrlicher Weg im Tannengrün und vollkommen frei von Beschwernissen, der bis zur Oberschleierbaude hinführt. In der Baude selbst, die mit großem Hallo begrüßt wurde, konnte nach 13 Uhr das Mittagbrot eingenommen werden, das sehr gut zubereitet und reichlich zugeteilt durch freundliche Baudenisepps serviert wurde. Das dunkle Einheitsbier stillte unseren Durst, so daß wir wieder fröhlich und guter Dinge waren, vor allen Dingen stolz auf unsere beachtliche Leistung.

Wir hatten gute zwei Stunden Zeit, um uns das Baudenleben, den herrlichen Waldbestand um die Baude herum und nicht zuletzt den Aussichtsturm anzusehen und von dieser höchsten Stelle aus auch noch das Land ringsum zu betrachten. Die klare Sicht und das Erleben der Natur entschädigte uns reichlich für die Strapazen beim Aufstieg.

Um 15 Uhr versammelte sich alles wieder zum Abstieg nach Ziegenhals über Sankt Antoni und Arnoldsdorf. Unerfahren im Abstieg wirbelte



Aufn. (3): Häusler, Betriebsbuchhaltg. Donnersmarckhütte  
Die Mädelgruppe marschiert durch Neustadt

alles lustig durcheinander in einem ständig sich steigenden Tempo, abwärtslaufend (mit Gehen war dies nicht mehr zu vergleichen), bis die ersten Holzabfäße sich selbständig machten und im nächstgelegenen Bauernhof festgenagelt werden mußten. Dies waren die ersten Verzögerungen, die es mit



Kurze Rast

sich brachten, daß wir einen zwar nicht vorgesehenen, aber dafür um so lebhafter begrüßten, längeren Aufenthalt in Ziegenhals hatten. Nach einer reichlich bemessenen Kaffeepause im Hause „Walbesruh“ konnte nun jeder tun und lassen, was er wollte. Ein Teil paddelte auf dem Gondelteich, ein Teil besuchte das herrliche Waldbad und ein anderer Teil erging sich in ausgedehnten Spaziergängen durch das sehr schöne Waldgelände. Um 20,15 Uhr mußte Abschied genommen werden; denn um 21 Uhr fuhr der Zug wieder ab.

Während der Rückfahrt ließen wir in Gedanken und Worten den schönen Tag noch einmal an uns vorbeiziehen. Doch auch unsere Natur forderte ihr wohlverdientes Recht. Nach und nach wurden wir merkwürdig still und schliefen ein. Die eintägige Wanderung hatte uns doch reichlich müde gemacht. Am nächsten Morgen wurde wieder mit frischer Kraft der Tagesarbeit nachgegangen, und über den Muskellater, der sich nachträglich einstellte, halfen die schönen Erinnerungen hinweg, und wir wünschen nur, noch oftmals Gelegenheit zu haben, derartige Wanderungen mitzumachen. Wir denken dabei dankbaren Herzens an unseren Führer, der der deutschen Jugend die Möglichkeit zu solchen gemeinschaftlichen und kameradschaftlichen Ausflügen geschaffen hat. Dadurch lernen wir unser Vaterland immer mehr kennen und auch lieben.

## Kinderverschickung der Donnersmarckhütte 1941

Seit dem 13. Juni weilten 60 Kinder unserer Gefolgschaftsmitglieder zur Erholung in Bad Carlshöhe. Trotz des Krieges war es gelungen, auch in diesem Jahr unsern Kindern diese Freude zu bereiten.

Da es mir nicht möglich war, am Transport teilzunehmen, habe ich nach etwa 14 Tagen die Kinder besucht. Das Erstaunen war natürlich groß, als ich auf einmal auftauchte. Schon da machten zum größten Teil alle einen gut erholtten Eindruck. Jedes hatte natürlich etwas Besonderes zu berichten. Der eine vom Gondeln und Blaubeeren suchen, und die Jungen erzählten Schaurmärchen vom Schlangentöten.

Jedenfalls waren alle Kinder sehr zufrieden und munter, — ja zu munter meinte Tante Gerda, sodaß es nicht immer so ganz glatt abginge. Ich mußte die Tanten tatsächlich bei ihrer Arbeit bewundern, denn es ist wirklich nicht leicht bei diesen Rängen, nicht die Geduld zu verlieren.

Am 12. Juli haben wir nun die Kinder nach einem vierwöchigen Aufenthalt wieder zurückgeholt. Morgens um 6 Uhr zogen wir schon singend durch das herrlich gelegene Carlshöhe. Voller Erwartung waren natürlich alle, als wir um 11 Uhr wieder in der Heimat eintrafen, um von Eltern und Geschwistern begrüßt zu werden.

Agnes Wiechert,

Werkspflegerin, Donnersmarckhütte





# Sommersporttag der Betriebe in Malapane



1. Reihe von links nach rechts: Bild 1: Die Jugend mift ihre Kräfte; Bild 2: Die Verbrüderung ist vollzogen; Bild 3: Wer wird Sieger, Meister oder Lehrling?; Bild 4: Verleihung des SAW-Abzeichens. — 2. Reihe: von links nach rechts: Bild 1: Ausmarsch aus dem Werk; Bild 2: Wettbewerb im Ballspiel; Bild 3: Wird das Tau die Zerreißprobe aushalten?; Bild 4: Die Keulenschwingerinnen marschieren auf. — 3. Reihe von links nach rechts: Bild 1: Stahlwerk marschiert; Bild 2: Auch die „Alten Herren“ strecken sich; Bild 3: Auch unsere Mädels machten wacker mit; Bild 4: Mechanische Werkstatt im Kampf; rechts die Siegermannschaft.

Unter starker Beteiligung der Gefolgschaft wurde am 7. September der „Sommersporttag der Betriebe“ durchgeführt. Obwohl für die Vorbereitungen zu diesem Tage nicht viel Zeit vorhanden war, klappte alles wie am Schnürchen. Jedes Gefolgschaftsmitglied wußte, daß es in diesem Jahre auf den einzelnen Mann oder Frau ankommt. Galt es doch den Gaufigertitel, der als Siegerpreis für den freudigen Einsatz der Gefolgschaftsmitglieder im vergangenen Jahr dem Werk verliehen wurde, zu verteidigen. Erfreulich war schon beim Antreten die Feststellung zu machen, daß das lebendige Interesse zu dieser Gemeinschaftsveranstaltung des Betriebes sich bedeutend gesteigert hatte und damit der Gemeinschaftssport im Betrieb als eine Erholung empfunden wird.

Um 13.30 Uhr versammelten sich die männlichen und weiblichen Gefolgschaftsmitglieder im Werk zum gemeinsamen Abmarsch. Unter Vorantritt des Musikzuges des Schwesterwerkes Andreadshütte und der Fahnenabordnung bewegte sich der Zug durch das Dorf nach dem festlich geschmückten werkseigenen Sportplatz an der Treuehüttenkolonie, der sich in einer ausgezeichneten Verfassung befand. Trotz des anfänglich unsicheren Wetters hatten sich zahlreiche Angehörige der Gefolgschaftsmitglieder auf dem Sportplatz eingefunden, die Zeugen dieses sportlichen Wettbewerbs sein wollten. Nachdem alle Teilnehmer in einem offenen Viereck Aufstellung genommen hatten, hielt Ortsgruppenleiter Pg. Sommerfeld eine kurze Ansprache, in der er auf die Wichtigkeit des Betriebsportes hinwies. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und der Flaggenhissung eröffnete er dann die Kämpfe.

Bald entwickelte sich auf dem grünen Rasen ein lebhafter Betrieb. In einzelnen Gruppen rückten die Männer zu den befohlenen Übungen ab. Ob alt oder jung, alles war mit Begeisterung dabei, so daß Kampfrichter und Gruppenführer ohne besondere Schwierigkeiten ihr verantwortungsvolles Amt durchführen konnten. Aber auch die Frauengruppen zeigten sehr beachtliche Leistungen. Ganz besonders fiel die Gruppe der

Keulenschwingerinnen auf, die für ihre Sondervorführungen ein Extralob ernteten. Mit einem Kampfballspiel zwischen zwei Hüttenmannschaften schloß diese Veranstaltung, die nicht nur bei den Teilnehmern, sondern auch bei den Zuschauern viel Heiterkeit, sei es beim Tanzen oder lustigen Freiübungen der „Alten Herren“ oder der 400-Meter-Lauf der alten „Knochen“ erregte.

Im Rahmen dieser Veranstaltung überreichte SA-Sturmsführer Voitennek an nachstehende Gefolgschaftsmitglieder das SAW-Abzeichen: Former Josef Smuda, Former Valentin Chleboš, Former Heinz Kunte, Vorreißer Richard Felsberg, Reparatur-Schlosser Josef Ottwalds Sochor, Reparatur-Schlosser Josef Panitz.

## Betriebsportgemeinschaft Oberhütten Gleiwitz

**Fußballseniorenabteilung:** Die 1. Fußballmannschaft erzielte seit dem letzten Berichtszeitraum nachstehende Ergebnisse: gegen VfB. Gleiwitz 1:6, WAG. Herminenhütte 3:4, Post Rattowitz 1:8, VfR. Mafoschau kampflos gewonnen, WAG. Julenhütten 1:4 und 7:0, VfR. Gleiwitz 0:2, Sturm Vielitz 1:3, SV. Saybusch 2:3, RSG. Peiskretscham 2:2, Bergknappen Königshütte 4:4, SV. Hohenlinde 2:3.



Die 1. Fußballmannschaft und 1. Jugendmannschaft vor dem Bahnhof in Saybusch

**Fußballjugendabteilung:** Seit dem letzten Berichtszeitraum spielten: 1a = Jugend gegen RSG. Gleiwitz 2:5, Glückauf Gleiwitz 15:1, 09 Hindenburg 2:6, Bannmeister Preußen Ratibor 4:6, Sportfreunde Klausberg 1:2, SV. Saybusch 10:0, SV. Gröling 11:1, SV. Hohenlinde 3:4. 2a = Jugend gegen 09 Hindenburg 1:4, Preußen Ratibor 5:2, Sportfreunde Klausberg Oberhütten 3a 2:2, VfR. 1a 0:2, Borm-Rafensport 6:1. 3a = Jugend gegen Post 1a 3:1, Bobrek 1a 0:1, Oberhütten 2a 2:2, VfR. 2a 0:5. 1b = Jugend gegen Glückauf Gleiwitz 2:2, 09 Hindenburg 8:0, Klausberg 0:2, Oberhütten 2b 6:0. 2b = Jugend gegen Oberhütten 1b 0:6, Gröling 1b 0:9.

**Handballabteilung:** Die 1. Handballmannschaft erzielte seit dem letzten Berichtszeitraum nachstehende Ergebnisse gegen RSG. Schoppinitz 16:2 und 20:6, gegen Post Rattowitz 14:6, gegen Reichsbahn Rattowitz 7:7, gegen Turngemeinde Rattowitz 7:6, gegen WAG. Chorzow 9:5 und 5:5, gegen Wehrmachtmannschaften 19:5 und 20:3, gegen Post Rattowitz 8:12, gegen Glückauf Beuthen 7:9, gegen LSV. Birkental 17:9, gegen Polizei Rattowitz 8:5.

Die 1. Jugendhandballmannschaft spielte gegen RSG. Rattowitz 2:1, gegen WAG. Chorzow 9:5, gegen Bann Rattowitz 4:9, gegen Bann Ratibor 8:9, gegen Bann Oppeln 10:4, gegen TV. Myslowitz 3:1, gegen TV. Bobrek 5:6.

**Tischtennisabteilung:** Die diesjährige Tischtenniszeit in der Turnhalle der Berufsschule, Kreidelstraße, ist eröffnet. Neben tagtäglich jeden Mittwoch von 19–21.30 Uhr (Pflichtübungstakt), jeden Sonnabend von 19–21.30 Uhr. Interessenten sind hierzu jederzeit herzlich eingeladen.

**Tennisabteilung:** Der Tennisbetrieb ist mit dem 1. 10. 41 eingestellt. Die Mitglieder werden gebeten, sich an anderen Sportarten zu beteiligen.



# WERKSALLERLEI

## Veteranen der Arbeit

### Hauptverwaltung

#### Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum:

Abteilungsleiter Adolf Riffer, Gleiwitz, am 1. September 1941 (Rech.-Prüfstelle); Kaufm. Angestellter Alfred Rosmalla, Gleiwitz, am 1. September 1941 (Techn.-Einkauf); Hauptkassierer Georg Drabner, Gleiwitz, am 10. September 1941 (Hauptkasse).

### Donnersmarchhütte

#### Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum:

Kernmacher Fritz Wiedner, Hindenburg, am 12. 9. 41.

### Julienhütte

#### Vierzigjähriges Dienstjubiläum:

Schmied Stanislaus Mania, Reilerswalde, am 11. September 1941; Maschinist Thomas Bienenek, Bobrek-Kars, am 12. September 1941.

#### Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum:

Maschinist Julius Madeja, Bentzen, am 21. August 1941; Kranführer Raimund Konieško, Bobrek-Kars, am 30. August 1941.

### Stahl- und Preßwerk

#### Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum:

Vorschloffer August Heiduk, Gleiwitz, am 15. September 1941; 1. Schmelzer Emanuel Zimmermann, Gleiwitz, am 29. September 1941; Maler Franz Hanke, Gleiwitz, am 12. Oktober 1941; Zimmermann Alfons Latka, Gleiwitz, am 31. Oktober 1941.

### Stahlröhrenwerke

#### Fünfundvierzigjähriges Dienstjubiläum:

Transportarbeiter Josef Koschera, Gleiwitz, am 1. September 1941.

#### Vierzigjähriges Dienstjubiläum:

Pförtner Leonhard Krawczyk, Hindenburg, am 15. September 1941.

#### Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum:

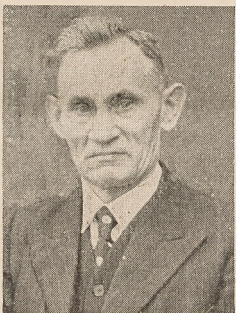
Dreher Johann Kalbnek, Gleiwitz, am 5. September 1941.

### Drahtwerke

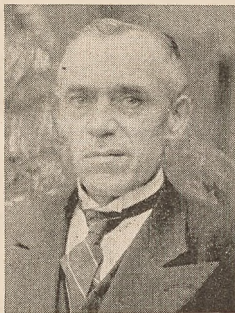
#### Fünzigjähriges Dienstjubiläum:

Packer Urban Magiera, Stroppendorf, am 9. 9. 41

#### Vierzigjähriges Dienstjubiläum:



Drahtzieher  
Johann Dornia,  
Gleiwitz,  
am 6. 9. 41



Drahtzieher  
Johann Sienty,  
Gleiwitz,  
am 19. 9. 41



#### Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum:

Majch.-Arbeiterin Emma  
Ronopka, Gleiwitz, am  
17. 8. 41

Häppler Paul Dfshsef,  
Gleiwitz, am 29. 8. 41

Packerin Bronislawa  
Gombiza, Gleiwitz,  
am 9. 9. 41

Drahtzieher  
Johann Mikno,  
Gleiwitz,  
am 14. 8. 41

## Verleihung von Treudienst-Ehrenzeichen

Nachstehenden Gefolgschaftsmitgliedern wurde das Treudienst-Ehrenzeichen für fünfzigjährige Dienstzeit verliehen:

**Hauptverwaltung:** Bote Heinrich Thiel, erhielt am 4. September 1941 das Treudienst-Ehrenzeichen als Anerkennung für fünfzigjährige treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes.

**Drahtwerke:** Paul Mrojek, Karl Tischbieret, Heinrich Thiel, Franz Kohlbrener, Fritz Lowak.

**Königshuld:** Valentin Janus, Emil Rania.

## Namensänderungen:

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten haben nachstehende Gefolgschaftsmitglieder ihren bisherigen Familiennamen geändert:

**Donnersmarchhütte:** Reparaturschlosser Wilhelm Malek, Hindenburg, in Marktstedt; Schlosser Paul Kapuszciof, Hindenburg, in Rösner.

**Germinenhütte:** Walzer Gerhard Golombek, Laband, in Körnig; Walzer Wilhelm Thoma-Gowiski, Laband, in Heider; Binder Viktor Strofofsch, Rudgershagen, in Rainer; Walzer Anton Stanezek, Birkenau, in Galbert; Eisenpr. Stefan Czaja, Laband, in Colberg; Elektroschweißer Karl H. Kowalski, Böhmswalde, in Junker; Kranführer August Kowalski, Böhmswalde, in Junker; Scherenborarb. Franz Matysiof, Laband, in Manhard.

**Julienhütte:** Kranführer Paul Maciejczyk in Meinert; Schlosser Stefan Maciejczyk in Meinert; Vorarbeiter Franz Koziolek in Kreuzer; Laufmädchen Gertrud Koziolek in Kreuzer; Hilfsausgeber Oswald Koziolek in Kreuzer; Wachsraumwärter Franz Kniejski in Colberg; Gleisleger Johann Wrobel in Weiler.

**Stahl- und Preßwerk:** Transportarbeiter Josef Bzzonek, Rudgershagen, in Born; Schlosser Alois Chmielorz, Sommsdorf, in Maiwald; Reparaturschlosser Georg Chyppek, Laband, in Hartmann; Preßemann Eduard Schejka, Vichengrund, in Sander; Abnahmearb. Anton Drazcka, Stroppendorf, in Ost.

## Familiennachrichten

### Hauptverwaltung

**Geburten:** Ein Sohn: Ingenieur Richard Kersten, Gleiwitz, am 22. 8. 41 — Eberhard (TW). — Eine Tochter: Stenotypistin Frau Luzie Brauner, Gleiwitz, am 21. 8. 41 — Helga (H 6).

### Andreashütte

**Eheschließungen:** Buchhalter Heinrich Michalski, Andreashütte, mit Frä. Grzegorzczk, am 18. 8. 41; Majch.-Arb. Paul Sigmund, Moosdorf, mit Sophie Richen, am 6. 9. 41.

**Geburten:** Ein Sohn: Hammerführer Peter Czaja, Andreashütte, am 14. 8. 41 — Walter; Schlosser Stefan Plewka, Friedrichshütte, am 15. 8. 41 — Wilhelm; Schlosser August Jochemzyk, Reilerswalde, am 12. 8. 41 — Bernhard; Hobler Josef Sklorz, Grafenweiler, am 20. 8. 41 — Walter; Hilfsarbeiter Ignaz Danisch, Sandowiz, am 20. 8. 41 — Heinrich; Hilfsarbeiter Franz Kopyra, Sandowiz, am 26. 8. 41 — Günter; Schlosser Johann Dugosch, Gr. Maßdorf, am 22. 8. 41 — Günter; Stempler Ignaz Flegler, Sandowiz, am 28. 8. 41 — Erich; Wärmer Paul Panchyrs, Reilerswalde, am 26. 8. 41 — Ewald; Tischler Alfred Misch, Alt-Schallendorf, am 15. 6. 41 — Hugo; Vorarbeiter Thomas Schoftok, Sandowiz, am 8. 9. 41 — Rudolf; Hammerführer Robert Czaja, Andreashütte, am 6. 9. 41 — Oskar; Hüttenarbeiter Vinzent Dylla, Solarnia, am 5. 9. 41 — Konrad; Hüttenarbeiter Paul Hornik, Grafenweiler, am 13. 9. 41 — Gottfried; Hüttenarbeiter Paul Spick, Andreashütte, am 13. 9. 41 — Erwin. — Eine Tochter: Marie; Schlosser Josef Macioschek, Schwieben, am 15. 8. 41 — Gisela; Schlosser Viktor Pawellek, Andreashütte, am 18. 8. 41 — Helene; Britischer Karl Paschicka, Reilerswalde, am 22. 8. 41 — Edeltraud; Zucht.-Arb. Johann Wallaschek, Grafenweiler, am 26. 8. 41 — Rosemarie; Hüttenarbeiter Albert Grzeschik, Lugendorf, am 29. 8. 41 — Edeltraud; Hilfschlosser Franz Schydo, Gr.-Strehlitz, am 31. 8. 41 — Gerda; Dreher Karl Dbeina, Andreashütte, am 8. 9. 41 — Maria; Hüttenarbeiter Josef Kopyto, am 24. 8. 41 — Elisabeth.

**Sterbefälle:** Verlager Stanislaus Kluczniaf, Reilerswalde, am 4. 9. 41.

### Donnersmarchhütte

**Eheschließungen:** Hilfschweißer Otto Szpyrba, Bielschowitz, mit Agnes Jontka, am 6. 9. 41; Kaufmännischer Angestellter Georg Kamrad, Hindenburg, mit Elli Mainusch, am 6. 9. 41.

**Geburten:** Ein Sohn: Kohlenfahrer Ewald Hanusa, Hindenburg, am 23. 8. 41 — Walter; Hobler Herbert Kowollif, Klausberg, am 21. 8. 41 — Dieter, Hubert; Elektroinstallateur Heinrich Wawrosch, Hindenburg, am 31. 8. 41 — Peter-Jürgen; Hilfsarbeiter Eduard Kasprunich, Hindenburg, am 31. 8. 41 — Karl; Montagehilfsarbeiter Konrad Unverricht, Gleiwitz, am 18. 8. 41 — Siegfried; Kernmacher Theofil Havelka, Hindenburg, am 7. 9. 41 — Bertin; Hilfsarbeiter Adolf Kozur, Gröling, am 5. 9. 41 — Werner; Montagetagehelfer Alexander Maniura, Bobrek-Kars, am 11. 9. 41 — Helmut. — Eine Tochter: Hilfschlosser Wilhelm Scheliga, Klausberg, am 18. 8. 41 — Rosemarie; Montagechlosser Ignaz Duda, Hindenburg, am 19. 8. 41 — Eleonore; Modelltischler Ernst Kzepka, Hindenburg, am 14. 6. 41 — Ingrid; Feuermann Vinzent Thomekel, Hindenburg, am 16. 8. 41 — Veronika; Schweißer-Brenner Alfred Stasch, Hindenburg, am 25. 8. 41 — Annemarie; Richtmeister Josef Respondek, Hindenburg, am 31. 8. 41 — Helga; Formlastenausschläger August Machnik, Hindenburg, am 30. 8. 41 — Renate; Zugschläger Georg Wozniha, Hindenburg, am 5. 9. 41 — Edeltraud; Kuzer Max Seenel, Hindenburg, am 7. 9. 41 — Jutta.

**Sterbefälle:** Sohn Lothar des Klebers Johann Larisch, Hindenburg, am 29. 7. 41; Sohn Werner des Montagechlossers Norbert Ismer, Hindenburg, am 20. 8. 41.

### Drahtwerke

**Eheschließungen:** Schlosser Richard Brodacz, Gleiwitz, mit Margarete Krömer, am 6. 9. 41.

**Geburten:** Zwillinge: Verlager Georg Poluschi, Gleiwitz, am 29. 8. 41 — Margarete und Renate. — Ein Sohn: Drahtzieher Josef Haber, Stroppendorf, am 10. 9. 41 — Joachim; Abfahrer Boleslaus Burek, Gleiwitz, am 12. 9. 41 — Norbert. — Eine Tochter: Spulerin Elisabeth Grill, Gleiwitz, am 14. 8. 41 — Gisela; Heizer Richard Schuba, Gleiwitz, am 22. 8. 41 — Karin.

**Sterbefälle:** Drahtzieher Kaspar Bomba, Gleiwitz, am 8. 9. 41; Tochter Rosa des Karrenführers Roman Burzinski, Lindenhain, am 23. 8. 41.

### Herminehütte

**Eheschließungen:** Zur.-Arb. Helene Golombek, Laband, mit Ernst Klichta, am 7. 6. 41; Zur.-Arb. Margarete Mrzysglo, Laband, mit Josef Meißner, am 6. 5. 41; Zucht.-Arb. Emanuel Smolka, Laband, mit Ottilie Wawroscinek, am 2. 8. 41; Zuchtungs-Arb. Hedwig Schloßarek, Laband, mit Schmieder, am 31. 8. 41; Plazarb. Maria Schmatolla, Laband, mit August Plotosch, am 23. 8. 41.

**Geburten:** Ein Sohn: Schweißer Max Dufek, Rudgershagen, am 22. 7. 41 — Engelbert; Scherenbinder Richard Mrzysglo, Laband, am 26. 6. 41 — Peter; Verwieger Josef Woityna, Laband, am 4. 7. 41 — Gerhard; Blechbeizer Josef Lorenz, Laband, am 22. 7. 41 — Harald; Schmied Karl Albert, Böhmswalde, am 25. 7. 41 — Rainer; Kranführer Edmund Thoma, Stauwerder, am 26. 7. 41 — Günther; 2. Richter Gregor Rachel, Laband, am 7. 8. 41 — Erich; Kranführer Josef Damas, Gleiwitz, am 24. 8. 41 — Reimund; Eisenbinder Ruffin Grabiez, Himmelwitz, am 21. 8. 41 — Helmuth; Werkzeugausgeber Jakob Jonda, Birkenau, am 31. 8. 41 — Gerhard; Majchinist Karl Sezeponik, am 2. 9. 41 — Ernst; Schnapper Waldemar Klob, Laband, am 4. 9. 41 — Reinhold. — Eine Tochter: Appr.-Arb. Walter Höners, Laband, am 9. 7. 41 — Ursula; Hilfsarb. Anton Riehl, Laband, am 12. 7. 41 — Erika; Handlanger Heinrich Lippot, Reiskretscham, am 14. 6. 41 — Ingeborg; Appr.-Arb. Viktor Malina, Rybnik, am 19. 6. 41 — Inge; Walzgeb. Paul Musiol, Tost, am 3. 6. 41 — Johanna; Hilfsarbeiter Benedikt Spyrka, Birkenau, am 1. 7. 41 — Erika; Verlager Paul Schelschka, Laband, am 2. 7. 41 — Erika; Pförtner Johann Schütze, Laband, am 2. 7. 41 — Ursula; Walzmeister Heinrich Burgfeld, Birkenau, am 6. 8. 41 — Ingrid; Wärmer August Karwoth, Laband, am 31. 7. 41 — Cäcilie; Streckenschlosser Ernst Ullrich, Gleiwitz, am 7. 8. 41 — Ingeborg; Maschinenschlosser Richard Zawierucha, Laband, am 9. 8. 41 — Renate; Steuermann Peter Grote, Birkenau, am 25. 8. 41 — Ursula; Wärmer Gerhard Stypa, Fichtenrode, am 20. 8. 41 — Margarete; Packer Heinrich Prawik, Laband, am 31. 8. 41 — Värbel; Wärmer Josef Palluch, Fichtenrode, am 5. 9. 41 — Therese; H. Walzer Johann Wolke, Birkenau, am 8. 9. 41 — Helga.

**Sterbefälle:** Kind Inge des Appr.-Arb. Viktor Malina, Rybnik, am 25. 6. 41 — Ehefrau Anna des Abziehers Paul Scheja, Stauwerder, am 17. 7. 41; Ehefrau Pauline des Einziehers Josef Bieniek, Tost, am 30. 7. 41; Julius Hampel, Walzgehilfe, Laband, am 4. 8. 41 gefallen; Vorstreder Josef Grabowski, Laband, am 2. 9. 41; Schrottbinderin Marie Kroliczek, Laband, am



28. 7. 41; Eisenbinder Wilhelm Franke, Laband, am 21. 7. 41.

### Julienhütte

**Eheschließungen:** Maurer Josef Misch, Strahlheim, mit Anastasia Piehka, am 20. 7. 41; 1. Schmelzer Hermann Drosdziof, Martinau, mit Berta Müller, am 16. 8. 41; Plabarbeiterin Apolonia Urbanczyk, Birkenhain, mit Albert Palisch, am 30. 8. 41; Erzähler Johann Schindler, Friedenshütte, mit Gertrud Raschuba, am 6. 9. 41.

**Geburten:** Ein Sohn: Lok.-Heizer Alois Knappit, Dramastein, am 4. 8. 41 — Dieter; Rangierer Alfred Jellen, Godullahütte, am 18. 8. 41 — Helmut; Zuschläger Georg Warzecha, Drzegow, am 22. 8. 41 — Rudolf; Verpuzer Karl Pieter, Godullahütte, am 23. 8. 41 — Alfred; Arbeiter Richard Koke, Ramin, am 23. 8. 41 — Reinhold; Plabarbeiter Josef Zientek, Laffowiz, am 29. 8. 41 — Günter; Scherengehilfe Roman Jelen, Bobref-Karf, am 30. 8. 41 — Dieter; Schlosser Johann Malik, Bobref-Karf, am 11. 9. 41 — Winfried. — Eine Tochter: Dreher Walter Wiczorek, Beuthen, am 15. 8. 41 — Ingrid; Anferwickler Georg Hamczyk, Beuthen, am 30. 8. 41 — Gisela; Kofereiarbeiter Wilhelm Placzek, Bobref-Karf, am 9. 9. 41 — Inge; Elektriker Felix Lebek, Beuthen, am 10. 9. 41 — Irene; Kranführer Karl Huchnik, Bobref-Karf, am 13. 9. 41 — Ursula; Probennehmer Peter Kollek, Drzegow, am 13. 9. 41 — Theresie; Pierbeführer Kurt Nierle, Bobref-Karf, am 15. 9. 41 — Adelheid.

**Sterbefälle:** Ehefrau Elisabeth des Apparatewärters Emil Rastler, Bobref-Karf, am 22. 8. 41; 2. Grubenmann Paul Alti, Bobref-Karf, am 2. 9. 41 — Ehefrau Anna des Kranführers August Rajonk, Beuthen, am 10. 9. 41.

### Königshuld

**Geburten:** Ein Sohn: Arbeiter Walter Döring, Lugenborn, am 4. 8. 41 — Erich. — Eine Tochter: Recher Josef I Janczyk, Kniedorf, am 1. 8. 41 — Maria; Maschinenarbeiter Heinrich Mrozek, Königshuld, am 20. 8. 41 — Marie.

### Betrieb: Versuchsanlage Praschkau

**Geburten:** Ein Sohn: Werthelfer Paul Janke, Borin, am 17. 5. 41 — Adolf; Gerhards; Werthelfer Franz Gieslof, Althammer, am 11. 6. 41 — Günter, Alois; Hilfschmied Wilhelm Krupczek, Moschenitz, am 11. 6. 41 — Anton; Werthelfer Janak Polaszek, Rybnik, am 22. 6. 41 — Franz; Wachmann Johann Stewitzek, Klüschau, am 6. 7. 41 — Alfred; Wachmann Franz Schmelschek, Gleiwitz, am 11. 7. 41 — Dieter; Wachmann Alfred Otte, Laband, am 22. 8. 41 — Hubert; Magazinarbeiter Roman Smolka, Einhof, am 27. 8. 41 — Egon, Josef; Hilfschmied Viktor Piontek, Kleingarden, am 31. 8. 41 — Werner; Fräser Heinrich Senbakzi, Laband, am 16. 9. 41 — Jürgen, Heinz. — Eine Tochter: Pressenmann Josef Ruzok, Gleiwitz, am 20. 6. 41 — Edeltraud; Kranführer Josef Schusslik, Barnowiz, am 19. 6. 41 — Ursula, Marie; Werthelfer Wilhelm Kapiza, Hindenburg, am 9. 7. 41 — Gisela; Werthelfer Paul Nawrath, Rybnik, am 24. 7. 41 — Helga; Schlosser Adolf Stapczyk, Tichau, am 23. 8. 41 — Hildegard; Kranführer Bernhard Nastulla, Eichenkamp, am 26. 8. 41 — Anna; Wachmann Josef Hentel, Tost, am 4. 9. 41 — Edith; Werthelfer Karl Matosch, Ostroppa, am 23. 9. 41 — Hedwig; Hilfschlosser Heinrich Schmidt, am 30. 7. 41 — Siegmund.

**Sterbefälle:** Tochter Christine des Hilfschlossers Richard Tessler, Rybnik, am 8. 6. 41; Sohn Walter des Werthelfers Josef Zwirner, Alt-Gleiwitz, am 21. 6. 41; Paul Wachmann, Böhmischwalde, am 29. 8. 41.

### Malapane

**Eheschließungen:** Former Georg Byttel, Ringwalde, mit Viktoria Brunnek, am 6. 9. 41; Angestellter Bernhard Twardoch, Antonia, mit Elisabeth Knopp, am 22. 9. 41; Versandarbeiterin Elise Nemez, Friedrichsgrätz, mit Otto Brühl, am 19. 9. 41.

**Geburten:** Zwillinge: Kaltfäger Johann Ledwoch, Eichhammer, am 19. 9. 41 — Hilde und Peter. — Ein Sohn: Schlosser Paul Spyra, Malapane, am 3. 8. 41 — Herbert; Kranführer Viktor Kowolik, Schönhorst, am 9. 8. 41 — Heinz; Elektriker Erwin Hoeneke, Friedrichsgrätz, am 9. 8. 41 — Siegfried; Schmelzer Georg Nowak, Friedrichsgrätz, am 8. 8. 41 — Jürgen; Former Josef Bonfior, Malapane, am 11. 8. 41 — Bernhard; Schmelzer Johann Hadasch, Hitlersee, am 3. 8. 41 — Heinz; Versandarbeiter Ludwig Rösner, Hitlersee, am 13. 8. 41 — Bernhard; Schleiferin Ludwine Korzyniec, Schönhorst, am 28. 8. 41 — Reinhold; Einseher Jsidor Pancyk,

Hitlersee, am 29. 8. 41 — Gerhards; Gußpuzer Alexander Widera, Malapane, am 29. 8. 41 — Bruno; Kranführerin Emma Reimann, Schönhorst, am 1. 9. 41 — Erich; Angestellter Josef Bont, Hitlersee, am 25. 9. 41 — Meinhard. — Eine Tochter: Kernmacher Franz Hurek, Schönhorst, am 17. 8. 41 — Hildegard; Einseher Karl Mundil, Friedrichsgrätz, am 19. 8. 41 — Wilma; Schlosser August Gryb, Hitlersee, am 24. 8. 41 — Irmgard; Schlosser Heinrich Golla, Malapane, am 19. 8. 41 — Ute; Anreißer Konstantin Gryb, Malapane, am 8. 8. 41 — Cäcilie; Gußpuzer Paul Slappa, Bergdorf, am 25. 8. 41 — Ingeborg; Gußkontrollleur Peter Speer, Thieltsdorf, am 2. 9. 41 — Gerda; Ingenieur Gerhards Gildenhard, Schönhorst, am 17. 9. 41 — Ursula.

**Sterbefall:** Kind Georg des Hoblers Johann Golla, Thieltsdorf, am 27. 8. 41.

### Stahl- und Preßwerk

**Eheschließungen:** Revisionsarbeiter Richard Polke, Gleiwitz, mit Anna Stoklossa, am 9. 8. 41; Vorrevisionsarbeiter Johann Mieroba, Wieselheim, mit Helene Schwatek, am 19. 7. 41; Transportarbeiter Hans Fürschel, Gleiwitz, mit Hedwig Werner, am 23. 8. 41; Pfleßerin Martha Gzefal, Gleiwitz, mit Karl Biola, am 2. 8. 41; Bote Robert Glowienka, Stroppendorf, mit Anna Weingarth, am 25. 8. 41; Kugelbinderin Anna Dylong, Gleiwitz, mit Urban Koniecke, am 2. 8. 41; Glüher Paul Giemia, Strahlheim, mit Katharina Grunicka, am 13. 7. 41; Schwarzblechlempner Josef Salanga, Gleiwitz, mit Margarete Bednorz, am 30. 8. 41; Schleifer Alfons Rastirke, Gleiwitz, mit Margarete Plaza, am 2. 8. 41; Zur.-Arb. Helene Koißch, Gleiwitz, mit Franz Maicher, am 26. 8. 41.

**Geburten:** Zwillinge: Gußpuzer Johann Marzetta, Birkenau, am 14. 8. 41 — Arnold und Irene. — Ein Sohn: Hilfschlosser Felix Grabka, Laband, am 14. 8. 41 — Herbert; Elektroschweißer Erich Brzoza, Hindenburg, am 15. 8. 41 — Kurt; Hilfschlosser Anton Jochko, Gleiwitz, am 16. 8. 41 — Hubert; Zusammenbauhilfschlosser Johann Smolarek, Schepantowiz, am 4. 8. 41 — Rudolf; Pressenführer Erwin Knabe, Gleiwitz, am 19. 8. 41 — Manfred; Hilfsdreher Walter Köhl, Gleiwitz, am 19. 7. 41 — Christian; Schwarzblechlempner Erich Kraicz, Gleiwitz, am 20. 8. 41 — Erhard; Reparaturhilfschlosser Hans Hertel, Gleiwitz, am 20. 8. 41 — Rudolf; Elektroschweißer Josef Mucha, Neudorf, am 20. 8. 41 — Günter; Transportarbeiter Konrad Polomski, Gleiwitz, am 19. 8. 41 — Christian; Hilfsdreher Bernhard Pilczek, Gleiwitz, am 23. 8. 41 — Elmar; Abnahmearbeiter Otto Krupiski, Tost, am 21. 8. 41 — Felix; Pressenmann Adolf Rascha, Altdorf, am 25. 8. 41 — Paul; Revisionsarbeiter Karl Madeja, Gleiwitz, am 23. 8. 41 — Hartmut; Hilfsfräser Georg Schreiber, Gleiwitz, am 28. 8. 41 — Oskar; Anstreicher Günter Drogowczyk, Bismarckhütte, am 27. 8. 41 — Werner; Hilfsdreher Karl Spilok, Gleiwitz, am 24. 8. 41 — Jürgen; Hilfsdreher Engelbert Bielniof, Gleiwitz, am 1. 9. 41 — Peter; Stahlformer Georg Koppa, Gleiwitz, am 31. 8. 41 — Herbert; Hilfsdreher Georg Fizenreiter, Gleiwitz, am 2. 9. 41 — Horst; Bloßpuzer Karl Wache, Gleiwitz, am 4. 9. 41 — Peter; Anstreicher Heinrich Schendzielorz, Gleiwitz, am 4. 9. 41 — Werner; Schriftseher Gerhards Spranger, Hindenburg, am 27. 8. 41 — Christian; Härtereiarbeiter August Randziora, Gleiwitz, am 6. 9. 41 — Helmut; Aufsendreher Paul Jasniok, Rattowiz, am 30. 8. 41 — Franz; Blechschlosser Michael Jankowiak, Rybnik, am 5. 9. 41 — Eugen; Hilfsdreher Thomas Hajok, Stroppendorf, am 10. 9. 41 — Willibald; Pader Raimund Frank, Althammer, am 31. 8. 41 — Heinz; Revisionsarbeiter Erich Sowa, Gleiwitz, am 11. 9. 41 — Rudolf; Transportarbeiter Josef Jttner, Lärchenbag, am 23. 8. 41 — Siegfried; 1. Verpuzer Ernst Pryalla, Gleiwitz, am 16. 9. 41 — Helmut; Zusammenbauhilfschlosser Robert Nowak, Gleiwitz, am 16. 9. 41 — Klaus. Eine Tochter: Reparaturhilfschlosser Vinzent Korjanty, Mysłowiz, am 16. 8. 41 — Helgard; Pressenmann Robert Raczmarczyk, Lindenhain, am 4. 8. 41 — Stefanie; Anstreicher Erich Witech, Eichenkamp, am 18. 8. 41 — Adelheid; Schmied Valentin Lufassek, Sandau, am 16. 8. 41 — Helene; Spizendrehen und Fräseleinrichter Karl Rabisch, Gleiwitz, am 31. 8. 41 — Ingrid; Hilfsmaschinenist Alois Konieczny, Gleiwitz, am 29. 8. 41 — Maria; Kranführer Vinzent Rasperczyk, Alt-Gleiwitz, am 2. 9. 41 — Margot; Glüher Alfred Bedürftig, Gleiwitz, am 3. 9. 41 — Ingeborg; Präz.-Drehen Wilhelm Gneßer, Gleiwitz, am 7. 9. 41 — Edeltraud; Kolonnenführer Max Garsina, Gleiwitz, am 13. 9. 41 — Doris; Spizendrehen Josef Stellmach, Gleiwitz, am 13. 9. 41 — Hildegard; Revisionsarbeiter Waldemar Dominik, Gleiwitz, am 10. 9. 41 — Christa; Stangenmann Richard

Kernbach, Gleiwitz, am 15. 9. 41 — Lydia; Bohrer Johann Wiczioch, Eichenkamp, am 13. 9. 41 — Erna; Transportarbeiter August Mikolajsch, Gleiwitz, am 14. 9. 41 — Renate.

**Sterbefälle:** Kind Peter des Hilfsdrehers Norbert Scholtyssek, Gleiwitz, am 18. 8. 41; Schmied Gregor Wycho, Schoppinitz, am 23. 8. 41; Maschinist Josef Waleffa, Gleiwitz, am 4. 9. 41.

### Stahlröhrenwerke

**Geburten:** Ein Sohn: Walzergehilfe Alfred Griegel, Hindenburg, am 18. 8. 41 — Heinz; Dreher Michael Fiske, Schönwald, am 27. 8. 41 — Siegfried; Kranführerin Helene Kizler, Gleiwitz-Dehringen, am 10. 9. 41 — Dieter.

### Eisenbergwerk Adolfschacht

**Eheschließung:** Hilfssteiger Bruno Golub, Sternberg, mit Josefina, geb. Leigert, am 26. 4. 41.

### Bergfreiheitgrube Schmiedeberg

**Eheschließung:** Unterfeldmeister Helmut Rosenberger mit Stenotypistin Ilse Kretschmer, am 10. 9. 41.

**Geburt:** Ein Sohn: Schmied Ernst Schreiber, Hermsdorf, am 31. 8. 41 — Manfred.

### Betrieb: Eisenerzbergwerk Berggießhübel

**Geburten:** Einen Sohn: Lehrhauer Kurt Großmann, Delsen Nr. 37b, am 28. 8. 41 — Kurt Lothar; Lehrhauer Heinrich Engel, Birna-Neundorf, Vorwerkstraße 2, am 24. 8. 41 — Heinz, Siegfried; Zuschläger Richard Mitschel, Peterswald, am 30. 8. 41 — Heinz.

### Betrieb: Eisenerzbergwerk Herrmannsdorf

**Sterbefall:** Kind Charlotte des Lehrhauers Joachim Wolf, Herrmannsdorf, Nr. Jauer, am 27. 8. 41.

### Preßwerk Laband (Lohnbuchhaltung)

**Geburt:** Vinzent Korzeniowski, Praszka, am 5. 9. 41 — Irene.

### Nachruf

Am 30. August 1941 verschied nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren der Hüttenangestellte i. R.

### Josef Diorekhi

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Arbeitskameraden, der vom 1. 9. 1899 bis zu seiner Verletzung in den wohlverdienten Ruhestand am 15. 8. 1930 fast einunddreißig Jahre in unseren Diensten stand und sich durch die gewissenhafte und treue Pflichterfüllung die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben hat.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft  
des Werkes Julienhütte.

### Nachruf

Infolge eines am 19. August 1941 erlittenen Wegeunfalles verstarb am 4. September d. J. unser Gefolgschaftsmitglied Verlander

### Stanislaus Kluczniak

aus Reilerswalde.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der 34 Jahre in unseren Diensten stand, einen treuen und fleißigen Kameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Führer und Gefolgschaft  
der Vereinigte Oberschl. Hüttenwerke AG.,  
Abt. Werk Andreashütte

### Kaufgesuche!

Ein gebrauchter Kinderwagen zu kaufen gesucht. Gut erhaltener Teppich, 2½ × 3½ m, zu kaufen gesucht.

Suche einen gut erhaltenen Kinderwagen zu kaufen.

Wer verkauft gut erhaltene Stiefel, Gr. 38/39?

Eine Tempo-Maschine, ein gebr. Kinderwagen, ein reparaturbed. Damenrad zu verkaufen.